



Artgutachten 2013

**Erfolgskontrolle der Feldhamster-Schutzmaßnahmen
in Hessen 2013**

(Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie)



Hessen-Forst FENA:

Bericht

Erfolgskontrolle der Feldhamster- Schutzmaßnahmen in Hessen 2013

sowie

Nachkartierung Bergstraße

und

Dokumentation der Beratung der Ämter für den ländlichen Raum (ALR) (Anlage 1)

Überarbeitete Fassung, Stand: April 2014



Titelbild: Acker- und Erntestreifen mit Bau bei Wöllstadt (Kreis Wetterau)

Butzbach, im April 2014

Büro Gall - Freiraumplanung und Ökologie

Diplom-Geograph Matthias Gall
Bahnhofstraße 47, Ostheim
35510 Butzbach

☎ 06033-15916
Fax 06033-926385
✉ info@buero-gall.de



www.buero-gall.de

Auftraggeber:

HessenForst FENA, Gießen

Auftragnehmer:

Planungsbüro Gall – Freiraumplanung und Ökologie, Butzbach

Projektleitung:

Dipl.-Geogr. Matthias Gall

Bearbeitung Text:

Dipl.-Geogr. Matthias Gall

M. Sc. Biol. Thorsten Haver

Datenanalyse / Layout Karten / Natis-Datenbank:

M. Sc. Biol. Thorsten Haver

Dipl.-Geogr. Matthias Gall

Dipl.-Geogr. Valentin Wittich

Kartierung:

Dipl.-Geogr. Matthias Gall (Bergstraße, Überprüfung fraglicher Baue)

Dipl.-Biol. Balduin Fischer (Bergstraße)

M. Sc. Biol. Kostadin Georgiev (Bergstraße)

M.Sc. Biol. Thorsten Haver (Bergstraße)

Dipl.-Biol. Tobias E. Reiners (Erfolgskontrolle)

M.Sc. cand. Benjamin Richter (Erfolgskontrolle und Bergstraße)

M.Sc. cand. Kornelius Eich (Erfolgskontrolle und Bergstraße)

Dr. Martin Wenisch (Erfolgskontrolle)

Manfred Sattler (Erfolgskontrolle)



.....
Matthias Gall (Büro Gall) im November 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Fragestellung	5
2	Methodisches Vorgehen	6
2.1	Erfassungsmethoden	6
2.1.1	Erfolgskontrollen	6
2.1.2	Kartierung Bergstraße	8
2.2	Bewertungsmethoden	10
2.2.1	Bewertung des Erhaltungszustandes der Population	10
2.2.2	Bewertung der Maßnahmenqualität	11
3	Ergebnisse	13
3.1	Erfolgskontrolle	13
3.1.1	Ergebnisse der Kartierungen	13
3.1.2	Artenhilfsprogramm 2013	15
3.1.3	Qualität der Maßnahmen	18
3.2	Kartierung Bergstraße (Population Hofheim / Nordheim)	19
3.2.1	Ergebnisse	19
3.2.2	Interpretation und Bewertung der Ergebnisse	20
4	Bewertung der Bestandssituation	21
5	Maßnahmenbezogener Soll-Haben-Vergleich / Ausblick 2014	25
6	Zusammenfassung	38
	Literatur	40
	Anhänge	41
	Anhang 1: Dokumentation der Ergebnisse	41
	Anhang 2: Dokumentation der Beratung der Ämter für den ländlichen Raum (Besprechungsprotokolle)	52
	Anhang 3: Dokumentation der natis-Eingabe / Natis-Datenprüfung Fehler! Textmarke nicht definiert.	
	Anhang 4: Bewertungsrahmen nach BfN	64
	Anhang 5: Maßnahmenblätter Feldhamsterschutz 2013 Fehler! Textmarke nicht definiert.	
	Anhang 6: Ergebniskarten	69

Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Begehungen im Rahmen der Erfolgskontrolle im Jahr 2013.....</i>	<i>7</i>
<i>Tabelle 2: Durchgeführte Kartierungen an der Bergstraße 2013.....</i>	<i>9</i>
<i>Tabelle 3: Parameter des Bewertungsrahmens des BfN und deren Nutzbarkeit im vorliegenden Gutachten</i>	<i>10</i>
<i>Tabelle 4: Anzahl der nachgewiesenen Baue in untersuchten Maßnahmenflächen.....</i>	<i>14</i>
<i>Tabelle 5: Vergleich der Veränderung der Vertragsflächen in den letzten Jahren.....</i>	<i>17</i>
<i>Tabelle 6: Baunachweise im Lebensraum der Population Hofheim / Nordheim</i>	<i>19</i>
<i>Tabelle 7: Hamster-Populationen und Erhaltungszustände in Hessen (Stand 11.2013)</i>	<i>21</i>
<i>Tabelle 8: Übersicht über die Situation der Hamster-Populationen in Hessen.</i>	<i>23</i>
<i>Tabelle 9: Besprechungstermine mit den Ämtern für den ländlichen Raum</i>	<i>25</i>
<i>Tabelle 10: Ämterbezogener Soll-Haben-Vergleich</i>	<i>26</i>

Abbildungsverzeichnis

<i>Abb. 1: Beispiele für die unterschiedliche Qualität von Maßnahmen.....</i>	<i>11</i>
<i>Abb. 2: Anzahl der Baunachweise in den Lebensräumen der Populationen in 2013.....</i>	<i>13</i>
<i>Abb. 3: Entwicklung der Anzahl von Maßnahmenflächen zugunsten des Feldhamsters</i>	<i>15</i>
<i>Abb. 4: Entwicklung der geförderten Fläche in ha in den letzten 5 Jahren</i>	<i>16</i>
<i>Abb. 5: Entwicklung der eingesetzten Fördermittel in den letzten 5 Jahren</i>	<i>16</i>
<i>Abb. 6: Entwicklung der Anzahl von Maßnahmenflächen (Vertragsflächen) in den Zuständigkeitsbereichen der einzelnen Ämter</i>	<i>17</i>
<i>Abb. 7: Entwicklung der Benotung (Qualität) der Maßnahmen nach Schulnotensystem.</i>	<i>18</i>
<i>Abb. 8: Fotodokumentation der beiden Baue (a) Bau 1; b) Bau 2).....</i>	<i>19</i>

1 Anlass und Fragestellung

Seit dem Jahr 2003 werden in Hessen Maßnahmen zum Schutz des inzwischen deutschlandweit akut vom Aussterben bedrohten Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) durchgeführt.

Zugleich begannen im selben Jahr hessenweite Kartierungen der Art (s. GALL & GODMANN 2003, GALL 2004, GALL 2006), die durch HessenForst FENA (damals HDLGN) beauftragt worden waren. Auftragnehmer dieser Arbeiten war das Planungsbüro Gall.

Die auf Basis dieser Kartierungen gewonnenen Erkenntnisse wurden auch für die gezielte Auswahl von Regionen und Flächen genutzt, die für Schutzmaßnahmen geeignet waren. Die Maßnahmen konnten so Schritt für Schritt ausgedehnt und ihre Lage an den aktuellen Kenntnisstand angepasst werden.

Mit dem ebenfalls von HessenForst FENA beauftragten „Artenhilfskonzept Feldhamster“ im Jahr 2007 (GALL 2007) konnten die Erfahrungen aus den ersten Maßnahmenjahren zusammengetragen und mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen untermauert werden. Mit dem Artenhilfskonzept war die konzeptionelle Grundlage für ein hessisches Schutzprogramm zum Feldhamster gelegt. Das Büro Gall hatte ein Maßnahmenpaket mit naturschutzfachlich fundierten Maßnahmen entwickelt, das nunmehr in enger Zusammenarbeit mit dem Hessischen Ministerium für Umwelt (HMUELV), HessenForst FENA, den zuständigen, regional tätigen Landwirtschaftsbehörden und einer stetig steigenden Zahl von Landwirten umgesetzt wurde. In dieser Zusammenarbeit wurden die Maßnahmen permanent weiter entwickelt. Im Jahr 2007 kam zum Beispiel mit der „Hamster-Mutterzelle“ die vielleicht wichtigste Maßnahme für einen effizienten und durch die Landwirte einfach umzusetzenden sowie kosteneffizienten Schutz erstmals zum Einsatz.

Im Jahr 2007 fanden auch erstmals hessenweite Erfolgskontrollen der Maßnahmen statt. Diese wurden seither jährlich durchgeführt. Sie dienen auch dazu, auf höchst effiziente Weise Aussagen zur Entwicklung der Populationen zu treffen und bewirken zugleich eine permanente Fortentwicklung des Programms.

Über die Jahre hinweg zeigte sich jedoch auch, dass in bestimmten Regionen gezielte Nachkartierungen erforderlich werden, um den Wissensstand zu aktualisieren. Im Jahr 2013 wurde deshalb die isolierte Population Hofheim / Nordheim im Landkreis Bergstraße mit einem Kartierumfang von 70 ha erneut untersucht. In diesem noch vor 10 Jahren dicht von Feldhamstern besiedelten Raum gelangen in den letzten Jahren nur sehr vereinzelte Nachweise, so dass zu befürchten stand, dass die Population bereits erloschen ist.

Die vorliegende Arbeit stellt die methodische Vorgehensweise und die Ergebnisse der Erfolgskontrolle sowie der Kartierung im Landkreis Bergstraße dar und bewertet sie im Hinblick auf die aktuelle Situation des Feldhamsters in Hessen.

Im Einzelnen wurde das Büro Gall im Jahr 2013 mit folgenden Arbeiten beauftragt:

1. Erfolgskontrolle der Artenhilfsmaßnahmen in Hessen.
2. Nachkartierung in der Population Hofheim / Nordheim.

3. Einpflegen der Daten in die Natis-Datenbank und die Meta-Datenbank.
4. "Ist-Soll-Analyse" bezüglich der Schutzmaßnahmen.

Separat wurde im Rahmen eines Dienstleistungsvertrags der FENA die fachliche Beratung der Ämter für den ländlichen Raum (ALR) zu den Artenhilfsmaßnahmen durchgeführt. Diese wird im Rahmen des vorliegenden Berichts dokumentiert (s. auch Anhang 2).

2 Methodisches Vorgehen

2.1 Erfassungsmethoden

2.1.1 Erfolgskontrollen

Ziele und Schwerpunkträume

Ziel der Erfolgskontrollen im Jahr 2013 war die Begehung von 200 Maßnahmen. Als Maßnahme wird jeweils ein Streifen oder eine Mutterzelle bezeichnet. Dabei können vor allem die Streifen unterschiedlich zusammengesetzt und groß sein (siehe dazu das aktuelle Maßnahmenblatt in Anhang 5).

Die hohe Anzahl kontrollierter Maßnahmen ermöglicht eine repräsentative Kontrolle der Schwerpunkträume, in denen Maßnahmen durchgeführt wurden. Der Begriff „Schwerpunkt-raum“ wurde in 2013 erstmals konsequent angewendet. Er bezeichnet jene Räume innerhalb der Lebensräume einer Population, in denen Maßnahmen umgesetzt werden sollen. Schwerpunkträume sind folglich solche Gebiete, in denen die Umsetzung von Maßnahmen unter naturschutzfachlichen und autökologischen Gesichtspunkten am notwendigsten und / oder sinnvollsten ist und eine kontinuierliche, quantitativ wie qualitativ hochwertige Maßnahmenumsetzung anzustreben ist. Dabei gilt es im Sinne des Artenhilfskonzepts (s. GALL 2007)

1. Lebensräume mit relativ guten Beständen zu sichern und mittelfristig wieder einen günstigen Erhaltungszustand zu erreichen und
2. Lebensräumen mit schwachen Beständen vor dem Erlöschen der Bestände zu bewahren und langfristig wieder einen günstigen Erhaltungszustand zu erreichen.

Neben dem Bestandsbild fließen auch praktische Erwägungen in die Definition der Schwerpunkträume ein, etwa die Verfügbarkeit erfahrener und zuverlässiger Landwirte.

Insgesamt wurden auf dieser Basis in Hessen 24 Schwerpunkträume ausgewählt. Die kontrollierten 200 Maßnahmen verteilen sich auf 21 Schwerpunkträume. In den übrigen drei Schwerpunkträumen konnten 2013 keine Maßnahmen durchgeführt werden. Die Schwerpunkträume sind den Karten A1 im Anhang 6 zu entnehmen.

Die Umsetzung von Maßnahmen in den Schwerpunkträumen bildet auch in Zukunft den Maßstab für die Beurteilung der Fortschritte und Güte des Schutzprogramms. Maßnahmen sind grundsätzlich auch außerhalb der Schwerpunkträume möglich, wenn es sich um moderate Abweichungen (z.B. wenige hundert Meter Abstand auf geeigneten Flächen) handelt

oder der Lage außerhalb der Schwerpunkträume andere stichhaltige Aspekte zugrunde liegen, etwa die Akquisition neuer Landwirte.

Abweichungen von den Schwerpunkträumen sollten aber grundsätzlich begründet und mit dem Büro Gall abgestimmt werden. Eine räumliche Anpassung von Schwerpunkträumen ist nicht nur möglich, sondern im Laufe der Jahre geboten.

Screening der Kontrollflächen

Das Screening basierte auf der Definition der Schwerpunkträume. Grundsätzlich sollten die Kontrollflächen in den Schwerpunkträumen liegen – wobei moderate räumliche Abweichungen in Kauf genommen wurden.

Innerhalb der Schwerpunkträume galt die Maxime, dass qualitativ hochwertigen Maßnahmen eine höhere Priorität einzuräumen ist als weniger hochwertigen Maßnahmen. Mutterzellen weisen daher die höchste Priorität auf, einfache 2-Meter-Erntestreifen die geringste.

Da aus den Arbeiten des letzten Jahrzehnts bekannt ist, dass Aussterbeprozesse vielfach an den Rändern eines geschlossen besiedelten Raums beginnen, wurde ferner darauf hingewirkt, dass besonders auch in den peripheren Bereichen eines Lebensraums einer Population eine hohe Kontrolldichte gewährleistet werden konnte.

Begehungen

Die Erfolgskontrolle erfolgt seit 2007 stets in der zweiten Septemberhälfte, also dem Zeitraum unmittelbar bevor die Maßnahmenflächen umgebrochen werden dürfen.

Im Einzelnen fanden die Begehungen im Jahr 2013 wie folgt statt:

Tabelle 1: Begehungen im Rahmen der Erfolgskontrolle im Jahr 2013

Datum	Kartierer	Kreis
15.09.2013	M. Sattler	Main-Kinzig-Kreis
16.09.2013	M. Wenisch	Gießen
19.09.2013	M. Wenisch	Gießen
20.09.2013	M. Wenisch, M.Sattler	Gießen, Main-Kinzig-Kreis
21. - 22.09.2013	M. Sattler	Main-Kinzig-Kreis
23.09.2013	B. Richter, K. Eich, M. Wenisch, T.E. Reiners, M. Sattler	Wetteraukreis, Gießen, Frankfurt, Main-Kinzig-Kreis
24.09.2013	B. Richter, K. Eich, M. Wenisch, M. Sattler	Wetteraukreis, Gießen, Main-Kinzig-Kreis
25.09.2013	M. Wenisch, T.E. Reiners, M.Sattler	Gießen, Frankfurt
26.09.2013	B. Richter, M. Sattler	Wetteraukreis, Frankfurt, Main-Kinzig-Kreis
27.09.2013	B. Richter, M. Wenisch, M.Sattler	Groß-Gerau, Gießen, Main-Kinzig-Kreis
28.09.2013	B. Richter, T.E. Reiners, M. Sattler	Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau, Bergstraße, Frankfurt, Main-Kinzig-Kreis
29.09.2013	M. Sattler	Main-Kinzig-Kreis
30.09.2013	B. Richter, K. Eich, M. Wenisch, M. Sattler	Limburg-Weilburg, Gießen, Main-Kinzig-Kreis

Zur Erfassung der Feldhamster wurde eine Kartierung der Baue in den Maßnahmenflächen durchgeführt. Dazu wurden die Flächen in engen Streifen (maximal etwa 1,5 m Breite) unter Zuhilfenahme von Rechen langsam begangen. Mit dem Rechen wurden umgefallene Halme angehoben, um den Blick auf mögliche Baue des Feldhamsters zu öffnen. Dieses Vorgehen ist außerordentlich aufwendig, führt aber dazu, dass auch unscheinbare und von liegendem Getreide bedeckte Baue mit großer Sicherheit gefunden werden können.

Wesentliche Kriterien für die Ansprache als Feldhamsterbau waren:

- Durchmesser der Röhre mindestens 4 cm (ausnahmsweise 3,5 cm);
- Fallröhre – sofern vorhanden - geht senkrecht mehr als 40 cm nach unten;
- Schlupfröhre – sofern vorhanden - bleibt nach unten gleich bleibend mindestens 4 cm breit;
- es finden sich Fraß- oder sonstige Spuren (z.B. Kot, Erdaushub) einer aktuellen Nutzung. Diese „wesentlichen“ Kriterien sind in vielen Fällen nicht oder nur unzureichend feststellbar, obgleich es sich um Hamsterbaue handelt. Das gilt besonders für die späte Septemberphase, wenn viele Baue bereits verschlossen oder zeitweise bzw. teilweise verschlossen sind. Weiterhin führt die hohe Dynamik auf den Äckern dazu, dass Baue oft in rascher Folge von unterschiedlichen Arten genutzt und verändert werden. Hier kommt es dann vor allem auf eine langjährige Kartiererfahrung an, um möglichst alle Baue sicher ansprechen zu können.

Nicht sicher als Hamsterbau identifizierte Baue wurden grundsätzlich nicht aufgenommen.

Unsicherheiten können insbesondere auftreten, wenn Wanderratten und / oder Schermäuse im Kartiergebiet vorkommen. Fragliche Baue wurden durch Matthias Gall überprüft. Auf Basis dieser Überprüfung konnten alle fraglichen Baue geklärt werden.

Im Rahmen der Baudokumentation wurden folgende Parameter erfasst:

- Tiefe und Durchmesser der tiefsten Röhre,
- Anzahl und Art der Röhren sowie
- Größe des Erdaushubs in vier Stufen.

Die Ergebnisse der Kartierung sowie die Baudokumentation sind im Einzelnen der Natis-Datenbank, der Tabelle A.1.1 und A1.2 im Anhang 1 sowie den Karten im Anhang 6 zu entnehmen.

2.1.2 Kartierung Bergstraße

Die Nachkartierung der Feldhamsterbestände im Landkreis Bergstraße (Lebensraum der Population Hofheim / Nordheim) hatte im Kern die Aufgabe festzustellen, ob der Feldhamster im Lebensraum der Population noch vorkommt. In den zurückliegenden Jahren war es - trotz zum Teil erheblicher Anstrengungen – nicht gelungen, in dem betreffenden Raum kontinuierlich eine hohe Quantität und Qualität von Schutzmaßnahmen sicherzustellen. So erlaubten folglich die Ergebnisse der Erfolgskontrolle keine sichere Aussage, ob und in welcher Dichte noch Feldhamster in diesem Raum leben.

Auswahl der Untersuchungsflächen (Screening)

Ein spezielles Screening der Untersuchungsflächen konnte unterbleiben. Die Vorgabe einer Kartierung auf mindestens 70 ha Fläche war so gewählt, dass ein Großteil der Getreideflächen (Vorrang hatte Winterweizen) zu kartieren war. Die besonders großen Schläge rangierten in der Priorität hinter den kleineren Schlägen und solchen, die in einem vergleichsweise strukturreichen Umfeld lagen. Wert wurde ferner darauf gelegt, dass der gesamte Lebensraum der Population Hofheim / Nordheim erfasst wurde. Einzige Ausnahme war hier eine große zusammenhängende Fläche südlich und westlich des Golfplatzes, in der keine Getreideschläge zu finden waren.

Kartierung der Probeflächen

In den Probeflächen wurde eine Kartierung der Baue durchgeführt, wobei ausschließlich in der Nacherntephase kartiert wurde, also in der Phase der Stoppelbrache auf den Getreidefeldern. Die Baukartierung ist die etablierte und am meisten verwendete Methode zur Erfassung des Feldhamsters sowie zur Einschätzung der Bestandssituation.

Um die Vergleichbarkeit der erfassten Daten zu sichern, wurde nach einem festgelegten Schema (siehe WEIDLING 1998, KÖHLER et al. 2001) verfahren. Dabei werden die Ackerflächen in Streifen von zwei Metern Breite systematisch begangen, sodass auch unscheinbare Baue sicher gefunden werden können. Die Ansprache der Baue erfolgte analog zum Vorgehen bei der Erfolgskontrolle (s. Kap. 2.1.1).

Tabelle 2 gibt die Daten zu den Begehungen wider.

Tabelle 2: Durchgeführte Kartierungen an der Bergstraße 2013

Datum	Kartierer	Anzahl Kartierer
29.07.2013	M. Gall, Sebastian Berg, K. Georgiev	3
30.07.2013	B. Richter, T. Haver, K. Georgiev, Sebastian Berg,	4
01.08.2013	M. Gall, K. Georgiev, B. Fischer	3
02.08.2013	M. Gall, T. Haver, K. Georgiev, B. Fischer	4
10.08.2013	M. Gall	1
15.08.2013	B. Fischer	1
21.08.2013	B. Fischer	1

Insgesamt wurden 75,8 ha kartiert, so dass das Kartierziel (70 ha) übertroffen wurde. Die einzelnen Kartierflächen sind der Karte A.2 in Anhang 6 zu entnehmen.

2.2 Bewertungsmethoden

2.2.1 Bewertung des Erhaltungszustandes der Population

Im Zentrum der Bewertung der Populationen steht der Erhaltungszustand. Diese Bewertung erfolgt nach dem Bewertungsrahmen des Bundesamts für Naturschutz (BfN 2010). Der Bewertungsrahmen ist im Detail dem Anhang 4 zu entnehmen.

Die Beurteilung des Erhaltungszustandes nach BfN (2010) setzt eine Datengrundlage voraus, die vorliegend nur zum Teil gegeben ist. Die Bewertungen beruhen daher vor allem auf den Populations- bzw. Bestandsdaten der vergangenen Jahre.

Die nachfolgende Tabelle vermittelt einen Überblick über die Nutzbarkeit der Parameter des Bewertungsrahmens im Rahmen des vorliegenden Gutachtens.

Tabelle 3: Parameter des Bewertungsrahmens des BfN und deren Nutzbarkeit im vorliegenden Gutachten

Kriterium / Parameter	Beschreibung der Nutzbarkeit
Zustand der Population	
1 - Anzahl Sommerbaue/ha	Für die Nachkartierung Bergstraße nutzbar. Für die Erfolgskontrolle nur bedingt, da keine flächenhaften Erhebungen erfolgten.
Habitatqualität	
2 - Deckung gegenüber Prädatoren im Offenland (in der Ackerfläche) durch ausreichend hohe und dichte Vegetation; Flächenanteil schätzen	Der Parameter kann indirekt über die Verteilung der Feldfrüchte ermittelt werden. Im Rahmen der Nachkartierung kann eine gutachterliche Einschätzung vorgenommen werden, für die Erfolgskontrolle liegen keine Daten vor. Für die süd- und mittelhessischen Kartiergebiete ist hier grundsätzlich „B – gut“ anzugeben, da immer mindestens 50 % Wintergetreide vorhanden sind. Einzige Ausnahme ist das Umfeld von Lampertheim (Sonderkulturen).
3 - Anteil von Ackerrandstreifen, jungen Brachen (1-3 Jahre) und mehrjährigen Feldfutterschlägen (Luzerne, Klee) als Rückzugshabitat (Flächenanteil angeben)	Kann nur mit hohem Zusatzaufwand ermittelt werden. Belastbare Aussagen sind im Rahmen der durchgeführten Kartierungen nicht möglich.
4 - Art des Landbaus (Flächenanteil ökologischer Landbau angeben und Schlaggröße)	Kann nur mit hohem Zusatzaufwand ermittelt werden. Belastbare Aussagen sind im Rahmen der durchgeführten Kartierungen nicht möglich.
5 - Anteil Ackerfläche und Feldfrüchte [%] (Gesamtflächenanteil Acker und falls möglich pro Feldfrucht angeben)	Könnte im Nachgang der Kartierung über das INVECOS-System der Landwirtschaftsbehörden herausgearbeitet werden. Diese Daten standen nicht zur Verfügung.
6 - Umbruch von Stoppeläckern (Flächenanteil angeben)	Kann nur mit hohem Zusatzaufwand ermittelt werden. Belastbare Aussagen sind im Rahmen der durchgeführten Kartierungen nicht möglich.
Beeinträchtigung	
7 - Bewirtschaftung: mechanische Belastung (Art und Flächenanteil der mechanischen Belastungen angeben; sofern möglich für Äcker die Pflugtiefe und Umbruchhäufigkeit nennen; Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Kann nur mit hohem Zusatzaufwand ermittelt werden. Belastbare Aussagen sind im Rahmen der durchgeführten Kartierungen nicht möglich.
8 - Zersiedelung, Habitatzerstörung (z. B. Flurbereinigung, Verkehrswegebau, Siedlungserweiterung und Rohstoffabbau; Art und Umfang beschreiben; Bewertung als Expertenvotum mit Begründung)	Kann nur mit hohem Zusatzaufwand ermittelt werden. Belastbare Aussagen sind im Rahmen der durchgeführten Kartierungen nicht möglich.
9 - Zerschneidung durch öffentlich zugängliche Straßen (Kreisstraßen oder höher)	Aussagen dazu sind grundsätzlich ohne Probleme möglich.

2.2.2 Bewertung der Maßnahmenqualität

Die Bewertung der Umsetzung der Maßnahmen erfolgt seit 2009. Dazu wird analog zu den Schulnoten eine sechsstufige Skala verwendet. Die nachfolgende Abbildung gibt einige Beispiele:

Abb. 1: Beispiele für die unterschiedliche Qualität von Maßnahmen

a) Zusammengesetzter Getreidestreifen mit guter Deckung, jedoch ohne Stoppelstreifen (Langgöns), dennoch gute Benotung, da den Vorgaben entsprechend. b) Getreidestreifen kombiniert mit Stoppelstreifen aus sehr hohen Stoppeln (Nieder-Wöllstadt); sehr gute Benotung, da Vorgaben bezüglich der Stoppelstreifen sogar übererfüllt. c) Sehr stark verwachsener Erntestreifen in Randlage mit geknickten Halmen (Maintal - Hochstadt). Sehr schlechte Benotung, da keinerlei positiver Effekt auf den Feldhamster. d) Mutterzelle mit guter Deckung und entsprechend sehr guter Benotung (Hattersheim).



Grundsätzlich muss die Bewertung der Maßnahmenqualität von den vertraglich festgelegten Maßnahmen ausgehen. Wenn folglich ein 2m-Streifen ordnungsgemäß angelegt wurde und in der zweiten Septemberhälfte noch eine gute Deckung bietet, ist hier ein gut, ggf. ein sehr gut zu vergeben. Dagegen ist die grundsätzlich hochwertigere Anlage einer Mutterzelle unter Umständen nur als ausreichend zu bewerten, wenn sich darin schütterere Bereiche finden, diverse Fahrspuren und / oder die Größenvorgaben nicht vertragsgemäß eingehalten wurden.

Die Kartierer wurden in der Ansprache der Maßnahmen eingewiesen und „geeicht“, so dass ein Höchstmaß an Objektivität sichergestellt werden konnte.

Fazit zu Kap. 2: Methodisches Vorgehen

Im Rahmen der Erfolgskontrolle des Jahres 2013 wurden insgesamt 200 Einzelmaßnahmen des hessischen Artenhilfsprogramms Feldhamster kartiert. Die einzelnen Maßnahmen wurden dazu sorgfältig untersucht und alle vorgefundenen Baue der Art aufgenommen.

Zudem erfolgte eine flächenhafte Kartierung im Lebensraum der Population Hofheim / Nordheim (Landkreis Bergstraße). Hier lagen aus den letzten Jahren nur wenige aussagekräftige Daten und Nachweise vor.

Die Bewertung der Ergebnisse erfolgt zum einen bezüglich des Erhaltungszustandes der Population, zum anderen werden auch die Maßnahmen nach der Qualität ihrer Umsetzung beurteilt.

Der Bewertung des Erhaltungszustandes der Populationen lag der Bewertungsrahmen des BfN (2010) zum Feldhamster zugrunde. Mehrere der hier verwendeten Parameter sind jedoch im Rahmen der durchgeführten Kartierungen nur eingeschränkt oder gar nicht zu beurteilen, weshalb die Bewertungen vor allem auf den Ergebnissen der Kartierungen (Dichtewerte) aus den letzten Jahren beruhen.

Die Bewertung der Maßnahmenqualität beruhte auf dem System der Schulnoten. Note 1 bedeutete somit eine sehr gute, Note 6 eine sehr schlechte Umsetzung und Qualität.

3 Ergebnisse

3.1 Erfolgskontrolle

3.1.1 Ergebnisse der Kartierungen

Die Kartierungsergebnisse des Jahres 2013 sind im Detail den Tabellen A1.1 und A1.2 im Anhang 1 sowie der Karte A.1 im Anhang 6 zu entnehmen.

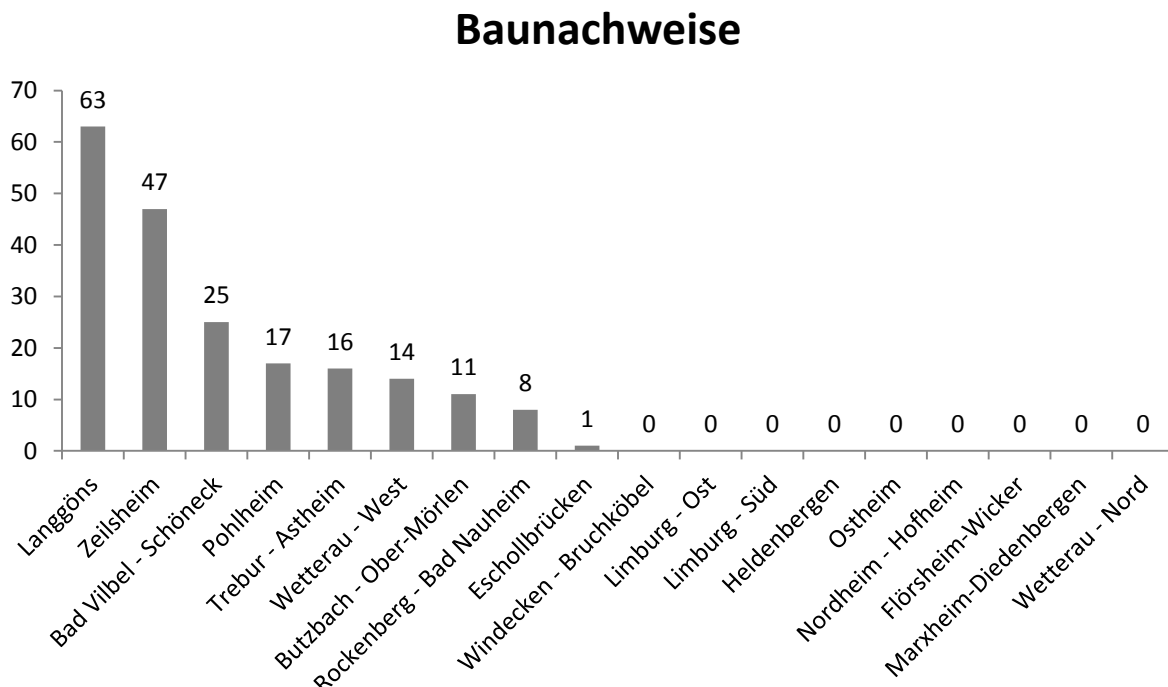
Im Jahr 2013 wurden insgesamt 200 Maßnahmenflächen begangen, was exakt der Zielvorgabe entsprach. In den Maßnahmenflächen konnten 202 Baue des Feldhamsters nachgewiesen werden (Tab. 3). Die Verteilung der Nachweise war insgesamt ähnlich wie 2012, jedoch blieben mehr Populationsräume ohne Nachweis.

Wesentliche Veränderungen ergaben sich in folgenden Populationsräumen:

- Zeilsheim: Sehr deutliche Erhöhung der Zahlen;
- Eschollbrücken: Erster Nachweis nach dem Katastrophenjahr 2010;
- Fehlende Nachweise in den Populationen Ostheim, Windecken – Bruchköbel und Heldenbergen.
- Fehlende Nachweise im Raum Limburg.

Ansonsten weichen die Daten nicht wesentlich von jenen der Vorjahre ab.

Abb. 2: Anzahl der Baunachweise in den Lebensräumen der Populationen in 2013



Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der Einzelmaßnahmen, die Anzahl von Mutterzellen und Erntestreifen sowie die Anzahl besetzter Maßnahmen und der nachgewiesenen Feldhamsterbaue und führt somit alle Ergebnisse der Erfolgskontrolle des Jahres 2013 zusammen.

Tabelle 4: Anzahl der nachgewiesenen Baue in untersuchten Maßnahmenflächen. Aufgeteilt nach Populationsräumen (nur Populationsräume mit Maßnahmenflächen).

Population	Maßnahmen kontrolliert	Mutterzellen	Erntestreifen	Besetzte Maßn.	Baue	Baue / Maßn.
Langgöns	30	3	27	12	63	2,10
Zeilsheim	5	2	3	3	47	9,40
Bad Vilbel - Schöneck	34	19	15	16	25	0,74
Pohlheim	15	0	15	8	17	1,13
Trebur - Astheim	13	1	12	7	16	1,23
Wetterau - West	6	0	6	4	14	2,33
Butzbach - Ober-Mörlen	4	0	4	4	11	2,75
Rockenberg - Bad Nauheim	5	0	5	4	8	1,60
Eschollbrücken	21	8	13	1	1	0,05
Windecken - Bruchköbel	11	8	3	0	0	0,00
Limburg - Ost	7	7	0	0	0	0,00
Limburg - Süd	11	11	0	0	0	0,00
Heldenbergen	13	4	9	0	0	0,00
Ostheim	4	1	3	0	0	0,00
Nordheim - Hofheim	4	2	2	0	0	0,00
Flörsheim-Wicker	5	4	1	0	0	0,00
Marxheim-Diedenbergen	8	6	2	0	0	0,00
Wetterau - Nord	4	0	4	0	0	0,00
Gesamt	200	76	124	59	202	1,01

Die Betrachtung des arithmetischen Mittels (Spalte: Baue/Maßn.) zeigt deutlich, welcher außergewöhnliche Wert in Zeilsheim ermittelt wurde. Allerdings ging selbiger auf nur fünf kontrollierte Maßnahmen in dem sehr kleinen Lebensraum der Population zurück. Die Population erscheint hier recht stabil, was aber nur gilt, wenn man die geringe Größe des Populationsraums ausblendet. Überlegungen müssen daher nicht zuvörderst in Richtung einer Erhöhung der Maßnahmenanzahl gehen, sondern sich vielmehr auf eine langfristige Wiederherstellung des Habitatverbunds zu anderen Lebensräumen beziehen.

Neben den guten Ergebnissen in Zeilsheim muss der Baufund in Eschollbrücken positiv hervorgehoben werden. Gerade auch hier wurden enorme Anstrengungen unternommen, die recht kleinflächige örtliche Population zu halten, was durch ein katastrophales Ereignis (dauerhafte Überstauung der Böden) konterkariert wurde. Nun aber besteht wieder die Hoffnung, dass sich die Population erholen kann und in wenigen Jahren wieder ihr vorheriges Niveau erreicht. Sollte dies so kommen, werden dann verstärkt Maßnahmen ergriffen werden müssen, um den besiedelten Raum wieder auszudehnen, da ansonsten beim nächsten Katastrophenereignis ein erneuter Zusammenbruch – und dann vielleicht der letzte - zu befürchten ist.

Tiefer werden die Sorgenfalten aktuell ausgerechnet im Main-Kinzig-Kreis (Populationen Bad Vilbel – Schöneck, Windecken-Bruchköbel und Ostheim). Speziell im östlichen Teil wurden die Zahlen zuletzt immer geringer. Erstmals konnten nun in diesem Bereich gar keine Baue

festgestellt werden. In die gleiche Richtung zielen die Ergebnisse in der Population Heldenbergen, die insbesondere der Population Windecken-Bruchköbel benachbart ist.

Für Ernüchterung sorgten die Ergebnisse im Raum Limburg. Nachdem dort jahrelang keine oder nur immer spärlicher werdende Einzelnachweise erbracht werden konnte, ermittelte der Kartierer Olaf Godmann dort im Jahr 2012 wieder mehrere Baue, die jedoch aktuell nicht bestätigt werden konnten. Die Situation muss daher in diesem Raum weiter als äußerst kritisch angesehen werden. Die Umsetzung und Zahl der Maßnahmen hier muss als vorbildlich hervorgehoben werden.

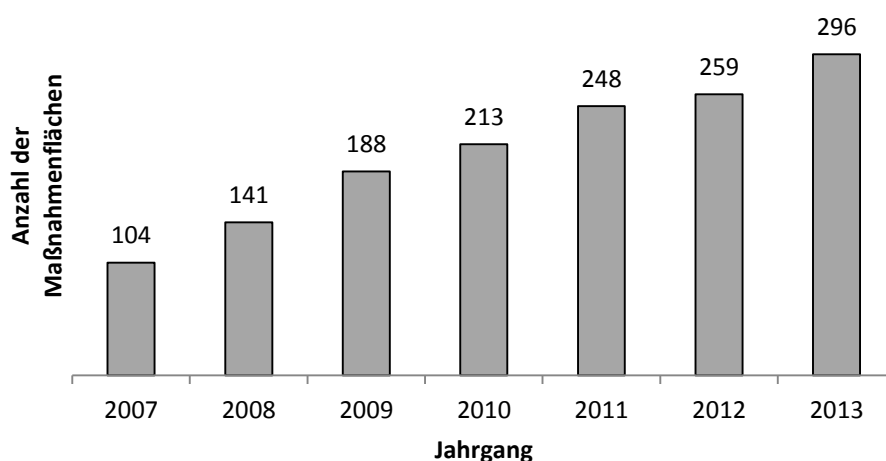
Ähnlich stellt sich die Situation im Kreis Bergstraße dar, wo immerhin im Zuge der aktuellen Flächenkartierung wieder Nachweise erbracht werden konnten. Zwei Nachweise auf über 75 ha Kartierfläche geben jedoch keinen Anlass zur Freude. Der Feldhamster steht hier unmittelbar vor dem Aussterben, wenn es nicht gelingt, effiziente Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

3.1.2 Artenhilfsprogramm 2013

Zur Evaluation des Artenhilfsprogramms und seiner Wirksamkeit soll zunächst auf den Umfang des Programms und die Art der durchgeführten Maßnahmen sowie die Entwicklung des Hilfsprogramms in den letzten Jahren eingegangen werden.

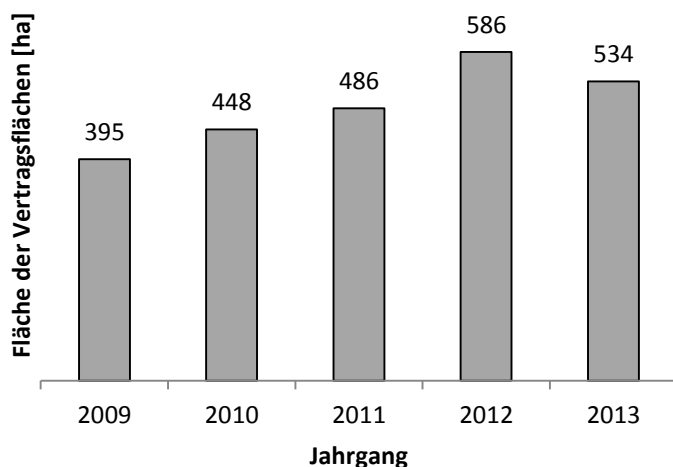
Seit 2003 verlief die Entwicklung des Programms stürmisch. Die Anzahl der Maßnahmenflächen verdoppelte bis verdreifachte sich alljährlich. Im Jahr 2007 fanden in Hessen dann auf 104 Schlägen Maßnahmen zum Schutz des Feldhamsters statt. 2013 konnten nun 296 Schläge in das Programm aufgenommen werden. Die nachfolgenden Grafiken verdeutlichen die Entwicklung der Anzahl von Maßnahmenflächen in den letzten Jahren.

Abb. 3: Entwicklung der Anzahl von Maßnahmenflächen zugunsten des Feldhamsters



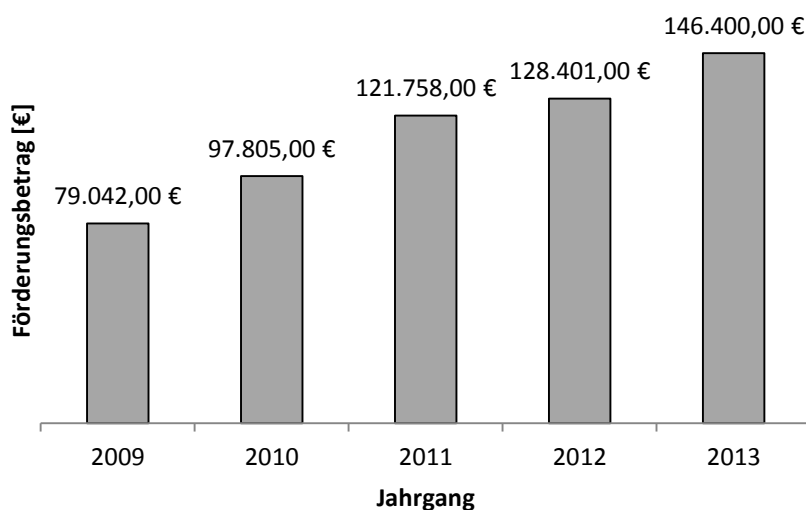
Die nachfolgende Grafik geht auf die Entwicklung der geförderten Fläche ein. Sie zeigt einen weniger starken Anstieg bei der geförderten Fläche, 2013 sogar eine leichte Verringerung. Dieser Effekt beruht auf der größeren Dichte der Maßnahmen in den geförderten Schlägen.

Abb. 4: Entwicklung der geförderten Fläche in ha in den letzten 5 Jahren



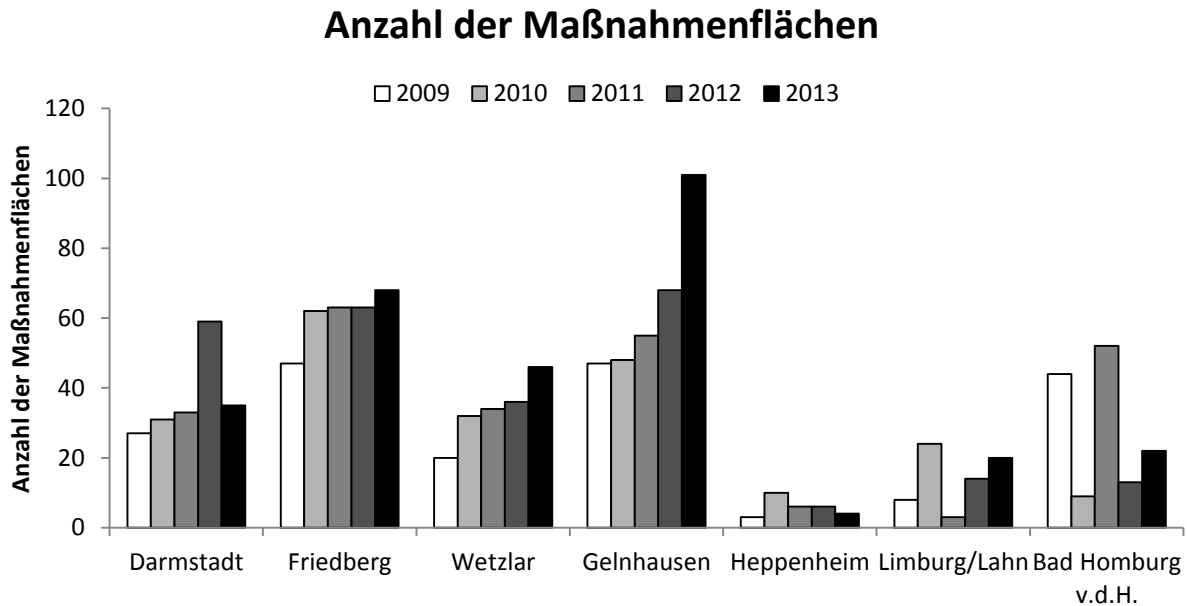
Eine hohe Aussagekraft bezüglich der Entwicklung des Programms hat die Fördersumme, da sie neben quantitativen Aspekten auch qualitative einschließt. So gehen hohe Fördersummen mit dem vermehrten Einsatz qualitativ hochwertiger Maßnahmen (Mutterzellen, zusammengesetzte Streifen) einher.

Abb. 5: Entwicklung der eingesetzten Fördermittel in den letzten 5 Jahren



Die nachfolgende Abbildung und Tabelle (Quelle: HMUELV, Auswertung Preusche (2013), leicht verändert) veranschaulichen die Entwicklung des Programms in den letzten Jahren auf der Ebene der zuständigen Ämter, wobei die Anzahl der Maßnahmenflächen als Bezugsparameter dient. Auf den ersten Blick ist erkennbar, dass die hessenweiten Zuwächse keinesfalls auf einen gleichmäßigen Zuwachs in den einzelnen Regionen zurückgehen, sondern (s. Abb. 6) Regionen mit einem stetigen Zuwachs solche mit wechselnden und schwankenden Zahlen gegenüberstehen. Zudem wird der unterschiedliche Umfang des Programms deutlich, welcher in starkem Maße auch von der Größe und Anzahl der nachgewiesenen Lebensräume in den jeweiligen Regionen geprägt wird.

Abb. 6: Entwicklung der Anzahl von Maßnahmenflächen (Vertragsflächen) in den Zuständigkeitsbereichen der einzelnen Ämter



Die nachfolgende Tabelle 5 zeigt die Veränderungen von Jahr zu Jahr. Die Farbe Grau signalisiert einen deutlichen Anstieg, Weiß stagnierende Werte (zwischen 90 und 110 %) und Schwarz eine deutlich zurückgegangene Anzahl von Vertragsabschlüssen.

Tabelle 5: Vergleich der Veränderung der Vertragsflächen in den letzten Jahren.

ALR	Änderung 2010 Anzahl Fl. in % gegenüber 2009	Änderung 2011 Anzahl Fl. in % gegenüber 2010	Änderung 2012 Anzahl Fl. in % gegenüber 2011	Änderung 2013 Anzahl Fl. in % gegenüber 2012
Darmstadt	115%	110%	174%	59%
Friedberg	132%	102%	100%	108%
Wetzlar	160%	106%	106%	128%
Gelnhausen	102%	121%	121%	149%
Heppenheim	333%	60%	100%	67%
Limburg/Lahn	300%	21%	340%	143%
Bad Homburg v.d.H.	20%	578%	25%	169%

Die Datenanalyse zur Entwicklung des Programms lässt – unter Berücksichtigung der letzten 5 Jahre - folgende Schlüsse zu:

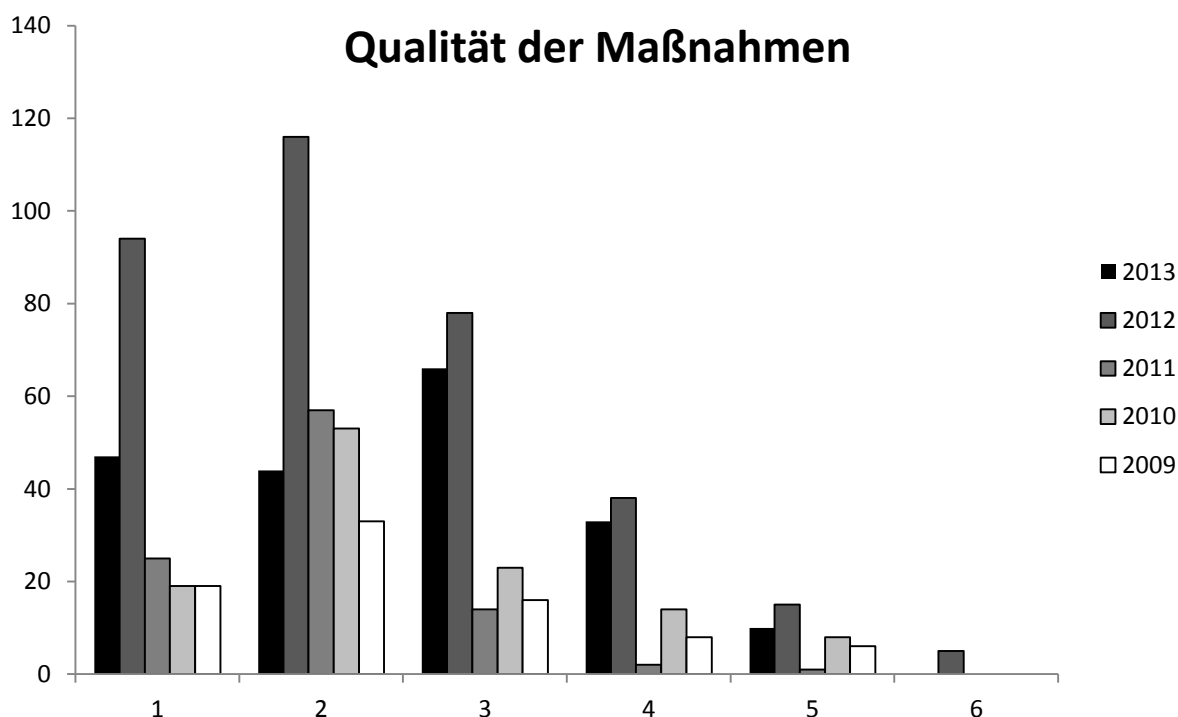
1. Das hessische Artenhilfsprogramm zum Feldhamster entwickelt sich weiter positiv. Sowohl quantitativ wie auch qualitativ konnten weitere Fortschritte erzielt werden.
2. Zwischen den Regionen ergeben sich jedoch deutliche Unterschiede. Erfreulich ist dabei vor allem, dass die Regionen mit seit Jahren hohem Niveau der Förderung (Gelnhausen, Friedberg, Wetzlar, Darmstadt) überwiegend weiter zulegen konnten oder zumindest ihr hohes Niveau weitgehend halten konnten. Da sich hier der allergrößte Teil der Populationen wie auch der Hamster befindet, weist dies auch auf eine gezielte Steuerung der Gelder hin.

In den übrigen Regionen gingen die geringeren Zahlen vor allem auch auf fachliche Aspekte – insbesondere auf wenige Populationsräume – zurück. Die Gebiete in der Zuständigkeit des Amtes Bad Homburg, in denen in der Vergangenheit nur wenig Maßnahmen umgesetzt wurden, hat sich zwischenzeitlich Dank verstärkter Maßnahmenakquise stabilisiert.

3.1.3 Qualität der Maßnahmen

Zum fünften Mal seit 2009 wurden den kartierten Maßnahmen Noten gemäß dem Schulnotensystem (Note 1 bis 6) vergeben. Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Entwicklung der Maßnahmenqualität seit dem Jahr 2009 (Abb. 8).

Abb. 7: Entwicklung der Benotung (Qualität) der Maßnahmen nach Schulnotensystem.



Der Notendurchschnitt lag 2013 bei 2,6, und war damit erstmals etwas schlechter als im Vorjahr (2012: 2,4). Die leichte Verschlechterung war auf den höheren Anteil an Maßnahmen mit der Note 3 zurückzuführen. Diese Benotung war sogar die häufigste, die in 2013 vergeben wurde. Dies ist bedenklich, obgleich die guten Maßnahmen (Noten 1 und 2) zusammen noch immer häufiger vergeben wurden. Angesichts der öffentlichen Förderung der Maßnahmen ist sicher zu stellen, dass ein hohes Niveau erreicht wird, wobei als Ziel die Durchschnittsnote 2,0 anzustreben ist.

Obwohl die Maßnahmenumsetzung nicht auf die Art der Maßnahmen abhebt, zeigt sich doch ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Maßnahmenart und der Benotung. Die sprunghafte Verbesserung der Vorjahre ging mit dem Zuwachs von Mutterzellen und zusammengesetzten Streifen einher. Im Grunde ist es bei einer ordnungsgemäßen Anlage ei-

ner Mutterzelle die Note 2 sicher. Selbiges gilt bei zusammengesetzten Streifen, die einen 6 m breiten Erntestreifen aufweisen und einen 15 m breiten Deckungsstreifen.

Da sich die Benotung inzwischen etabliert hat, werden die Noten ab dem Jahr 2014 auch in den Karten dargestellt, so dass den Ämtern ein unmittelbarer Rückschluss auf die Vertragspartner möglich wird. Vertragspartner, die schlechter abschneiden, können dann gezielt angesprochen werden. Die Bedeutung von qualitativ hochwertigen Maßnahmen für den Erfolg des Programms ist enorm hoch. Daher gilt der Kontrolle der Maßnahmenqualität und mehr noch der stetigen Verbesserung der Maßnahmenumsetzung ein besonderes Augenmerk. Im Mittelpunkt muss dabei die weitere Fokussierung auf die wirksamsten Maßnahmenarten stehen.

3.2 Kartierung Bergstraße (Population Hofheim / Nordheim)

3.2.1 Ergebnisse

Im Zuge der umfassenden Kartierungen konnten auf einer Kartierfläche von 75,8 ha lediglich zwei, zum Zeitpunkt der Kartierung bereits verlassene Baue kartiert werden (siehe Karte A.2 im Anhang 6).

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ergebnisse im Überblick. Die folgenden Abbildungen zeigen die beiden festgestellten Feldhamsterbaue.

Tabelle 6: Baunachweise im Lebensraum der Population Hofheim / Nordheim

Nr.	Datum	Nachweis	SR	FR	Tiefe	DM	Auswurf	GKK_RP	GKK_HP
1	01.08.2013	1 Bau	0	2	35	6	2	3458408	5503051
2	01.08.2013	1 Bau	0	2	55	7	2	3458445	5503000

Abb. 8: Fotodokumentation der beiden Baue (a) Bau 1; b) Bau 2)



3.2.2 Interpretation und Bewertung der Ergebnisse

Die extrem geringe Zahl von Nachweisen verdeutlicht nachdrücklich, dass der noch vor 10 Jahren (s. GALL & GODMANN 2003) hohe Dichten aufweisende Lebensraum der Population am Rande des Aussterbens steht. Immerhin konnte belegt werden, dass die Art noch nachweisbar ist, nachdem der letzte sichere Nachweis eines Feldhamsterbaus durch das Büro Gall im Jahr 2010 erfolgte, seinerzeit in einer Mutterzelle.

Ohne, dass es weiterer Ausführungen bedürfte, kann daher für den Lebensraum der Population Hofheim / Nordheim folgendes festgehalten werden:

1. Die Population ist noch nicht ausgestorben, befindet sich allerdings in einem sehr kritischen Zustand.
2. Ohne eine erhebliche Verbesserung seitens des Landes Hessen durchgeführten Schutzprogramms ist die Population nicht zu halten.

In Bezug auf die durchgeführten Maßnahmen werden diese Aussagen in den folgenden Kapiteln weiter vertieft.

Hoffnung macht die Tatsache, dass sich die Hinweise auf Restvorkommen im Raum Lampertheim – Hüttenfeld derzeit verdichten. Nachdem sich ein Verdacht aus dem Jahr 2012 auf telefonische Nachfrage nicht erhärtete, erreichte uns 2013 eine plausible Beobachtung aus diesem Raum (S. WINKEL mit Mail vom 5. Oktober 2013).

Fazit zu Kap. 3 (Ergebnisse):

Im Jahr 2013 konnten im Rahmen der Erfolgskontrollen auf 200 untersuchten Maßnahmenflächen hessenweit 202 Nachweise von Feldhamsterbauen erbracht werden. Neben positiven Entwicklungen und einigen Populationen, die ihr Niveau zumindest halten konnten, mussten auch in 2013 wieder Rückschläge eingesteckt werden. Äußerst prekär sind die Verhältnisse etwa im Raum Limburg und Lampertheim. Zu Besorgnis geben die aktuellen Ergebnisse aus dem östlichen Main-Kinzig-Kreis Anlass.

Im Rahmen der Nachkartierung im Lebensraum der Population Hofheim / Nordheim konnten zwei Hamsterbaue nachgewiesen werden. Die Kartierung, die flächenhaft auf über 75 ha erfolgte, verdeutlichte abermals, in welcher schlechter Situation sich diese Population derzeit befindet.

4 Bewertung der Bestandssituation

In Hessen sind von der ehemals flächendeckenden Verbreitung in den klassischen Niederungsgebieten und den niederen Lagen der Mittelgebirge drei disjunkte, räumlich nicht mehr zusammenhängende Verbreitungsgebiete verblieben (GALL & GODMANN 2003, GALL 2007, GALL 2010).

Das größte Verbreitungsgebiet erstreckt sich von der Untermainebene bei Wiesbaden bis in die nördliche Wetterau südlich von Gießen. Diesem Verbreitungsgebiet ist auch der zusammenhängend besiedelte Raum zwischen Bad Vilbel und Nidderau zuzurechnen, der größtenteils im Main-Kinzig-Kreis liegt, aber auch den Nordosten von Frankfurt tangiert.

Das zweite Gebiet besteht aus mehreren Teilflächen und erstreckt sich entlang des Oberrheins von Rüsselsheim bis nach Lampertheim. Eine stabile Population befindet sich hier allein noch südlich von Rüsselsheim (Trebur – Astheim). Dagegen ist die Situation in Eschollbrücken, wo nun immerhin wieder ein Nachweis gelang, sowie im Raum Lampertheim / Bürstadt (Hofheim) äußerst prekär. Auch die aktuellen, sehr spärlichen Nachweise nördlich von Lampertheim – Hofheim lassen keinen anderen Schluss zu.

Bezogen auf die Naturräume (gemäß der Naturräumlichen Gliederung von KLAUSING 1988, auf Basis von MEYNEN & SCHMITHÜSEN 1953-1962), in denen Feldhamster nachgewiesen wurden, zeigt sich - unter Einbeziehung der aktuellen Daten aus 2013 - das in der nachfolgenden Tabelle dargestellte Bild der Verbreitung und der Erhaltungszustände der Populationen nach dem Bewertungsrahmen des BfN (A = gut, B = mittel, C = schlecht). Vorangestellt ist jeweils die Zuordnung zu den Naturräumlichen Einheiten (mit „D“ beginnend) nach SSYMANK et al. (1998).

Tabelle 7: Hamster-Populationen und Erhaltungszustände in Hessen (Stand 11.2013)

Naturraum	Population	Teilpopulation	TK-Viertel	Erh.-zust. 2013
D 40 „Lahntal und Limburger Becken“ - Haupteinheit 311 „Limburger Becken“	Limburg Süd	-	5614 -2 5614 -4	C
	Limburg Ost	-	5615 -2	C
D 46 „Westhessisches Berg- und Beckenland“ – Naturraum „Großenlindener Hügelland“	Langgöns	Langgöns	5517 -2	B
		Lützellinden	5417 -4	C
	Pohlheim	Pohlheim	5518 -1	B
D 53 Oberrheinisches Tiefland und Rhein-Main-Tiefland – Haupteinheit 234 „Wetterau“	Butzbach - Ober-Mörlen	Ostheim / Ober-Mörlen	5518 -3 5618 -1	C
		Wetterau Nord	Rockenberg – Bad Nauheim	5518 -3 5618 -1
	Wölfersheim / Dorheim		5618 -2	C
	Wetterau Nord		5618 -4	C
	Wetterau West		Friedberg / Wöllstadt	5618 -3 5718 -1
		Wetterau West	5718- 3	C
	Heldenbergen	-	5718 -4 5718 -2 5719 -1 5719 -3	C
	Steinbach - Esch-	-	5817 -1 5817 -1	erloschen

Naturraum	Population	Teilpopulation	TK-Viertel	Erh.-zust. 2013
	born			
	Bommersheim	-	5817 -2	erloschen
	Frankfurt - West	-	5817 -3	C
	Frankfurt -Zeilsheim	-	5816 -4	C
	Hattersheim	-	5917 -1	C
	Main-Taunus - Ost	-	5817 -3 5816 -4	C
	Marxheim / Die-denbergen	-	5916 -2	C
	Nordenstadt	-	5915 -2	C
	Weilbach	-	5916 -4 5916 -3	C
	Kostheim		5915 -4	C
	Main-Taunus - West	Flörsheim Delkenheim	5916 -4 5916 -3 5916 -4 5916 -3	C C
D 53 Oberrheinisches Tiefland und Rhein-Main-Tiefland – Haupteinheit 236 „Rheingau“	Wiesbaden	-	5914 -2 5915 -1	C
D 53 Oberrheinisches Tiefland und Rhein-Main-Tiefland – Haupteinheit 225 „Hessische Rheinebene“	Astheim / Trebur	-	6016 -3	C
	Goddelau	-	6216 -3	C
	Crumstadt	-	6217 -1	C
	Eschollbrücken	-	6117 -3	C
	Pfungstadt	-	6117 -3	C
D 53 Oberrheinisches Tiefland und Rhein-Main-Tiefland – Naturraum 222.1 „Mannheim -Oppenheimer Rheinniederung“	Bürstadt –Süd / Lampertheim	-	6217 -1 6217 -2	C
	Bürstadt - West	-	6316 -4	C
	Nordheim / Hofheim		6316 -2	C
D 53 Oberrheinisches Tiefland und Rhein-Main-Tiefland – Haupteinheit 233 „Büdingen-Meerholzer Hügelland“	Main-Kinzig	Windecken / Bruchköbel	6316 -1	C
		Bad Vilbel / Schöneck / Maintal	5719 -3 5819 -1	C

Wie Tabelle 7 verdeutlicht, sind gemäß BfN (2010) nur zwei Populationen nicht dem Erhaltungszustand „C – mittel, schlecht“ zuzuordnen. Dabei handelt es sich um die beiden nördlichsten Populationen „Langgöns“ und „Pohlheim“, die den Erhaltungszustand „B – gut“ aufweisen. Nach BfN (2010) könnten in den nächsten Jahren – sofern die zugrunde liegenden Parameter in größerem Maße erhoben werden können – weitere Populationen (vgl. unten) hinzukommen.

Veränderungen lassen sich der nachfolgenden Tabelle 8 entnehmen, wobei in der Spalte „Tendenz“ Tendenzen mehrerer Jahre dargestellt werden und nicht etwaige Veränderungen der Erhaltungszustände.

Positive Veränderungen konnten im Jahr 2013 gegenüber 2012 nur im Raum Frankfurt – Zeilsheim festgestellt werden. Diese dürfen mit Fug und Recht auf die Kenntnisdefizite der Vorjahre zurückgeführt werden. Daneben gibt es ein Reihe von Population, die eine schwach

positive oder stabile Tendenz aufweisen, so z. B. Butzbach-Ober-Mörlen, Friedberg-Wöllstadt sowie Wölfersheim / Dorheim oder Wetterau Nord.

Verschlechterungen ergaben sich auch im Raum Steinbach / Eschborn. Hier konnten in 2013 rund 60 ha kartiert werden (GALL 2013, liegt noch nicht vor), ohne dass Nachweise erbracht werden konnten. Da aus diesem Raum auch keinerlei Hinweise aus den letzten zehn Jahren vorliegen, ist ein Erlöschen der Population nicht auszuschließen.

Erneut abgestuft werden musste die einst beste hessische Population in Flörsheim. Wenngleich die Daten aus 2013 nur einen kleinen und peripheren Teilraum des gesamten Lebensraums ausmachen, soll die Rückstufung auf einen ungünstigen Erhaltungszustand auch die Dringlichkeit von Maßnahmen in diesem Raum verdeutlichen.

In der Gesamtschau der Erkenntnisse verdeutlicht Tabelle 8 die insgesamt kritische Situation.

Ein leeres Feld in Spalte "Tendenz" in Tab. 8 bedeutet, dass für diese Population keine aktuellen Informationen vorhanden sind. Die Karten zu den jeweiligen Teilpopulationen finden sich im Anhang 6.

Tabelle 8: Übersicht über die Situation der Hamster-Populationen in Hessen.

Nr.	Teilpopulation	UG-Nr. (gemäß GIS)	Ergebnis 2013 (alle verfügbaren Daten Büro Gall)	Erh-zust.	Tendenz
1.	Limburg Süd	CricCric_UG_0020	keine Nachweise	C	↔
2.	Limburg Ost	CricCric_UG_0019	keine Nachweise	C	↔
3.	Langgöns	CricCric_UG_0001-0002	viele Nachweise	B	↔
4.	Lützellinden		-	C	↓
5.	Pohlheim	CricCric_UG_0003	viele Nachweise	B	↔
6.	Butzbach - Ober-Mörlen	CricCric_UG_0005	einige Nachweise	C	↑
7.	Rockenberg - Bad-Nauheim	CricCric_UG_0004	einige Nachweise	C	↔
8.	Wölfersheim - Dorheim		viele Nachweise	C	↔
9.	Wetterau Nord	CricCric_UG_0006	wenige Nachweise	C	↔
10.	Friedberg - Wöllstadt		viele Nachweise	C	↑
11.	Wetterau West	CricCric_UG_0007	wenige Nachweise	C	↔
12.	Heldenbergen - Ilbenstadt	CricCric_UG_0008-0010	mehrere Nachweise	C	↔
13.	Steinbach - Eschborn		keine Nachweise	C	↓
14.	Frankfurt - West		keine Nachweise	C	↓
15.	Frankfurt - Zeilsheim	CricCric_UG_0013	viele Nachweise	C	↑
16.	Hattersheim		keine Nachweise	C	↓
17.	Main-Taunus - Ost		-	C	
18.	Marxheim - Diedenbergen	CricCric_UG_0014	keine Nachweise	C	↓
19.	Weilbach		keine Nachweise	C	↓
20.	Flörsheim	CricCric_UG_0015	keine Nachweise	C	↓
21.	Hochheim - Delken-		viele Nachweise (nur	C	↓

Nr.	Teilpopulation	UG-Nr. (gemäß GIS)	Ergebnis 2013 (alle verfügbaren Daten Büro Gall)	Erh-zust.	Tendenz
	heim		Teilbereich)		
22.	Wiesbaden		-	C	
23.	Astheim - Trebur	CricCric_UG_0016	viele Nachweise	C	↔
24.	Goddelau		-	C	
25.	Crumstadt		-	C	↓
26.	Eschollbrücken	CricCric_UG_0017	ein Nachweis	C	↔
27.	Pfungstadt		-	C	↓
28.	Nordheim - Hofheim	CricCric_UG_0018	zwei Nachweise	C	↓
29.	Bürstadt Süd - Lampertheim		-	C	↓
30.	Windecken - Bruchköbel	CricCric_UG_0012 und 0021	keine Nachweise	C	↓
31.	Bad Vilbel - Schöneck	CricCric_UG_0011	viele Nachweise	C	↔

Im Jahr 2012 konnte erstmals nach geraumer Zeit wieder eine gewisse Stabilisierung der hessischen Feldhamsterbestände festgestellt werden. Die Ergebnisse in 2013 unterscheiden sich kaum von jenen des Vorjahres. Wo die Situation schon in den Vorjahren kritisch war, ist sie dies weiterhin. Zugleich konnten in einigen Schwerpunkträumen – auch in solchen, die im Wesentlichen durch Ausgleichsmaßnahmen gefördert werden – auch im schwierigen Jahr 2013 (sehr kaltes Frühjahr) kaum negative Ausschläge festgestellt werden, die über das Maß natürlicher Schwankungen hinausgingen.

Allerdings zeigt sich, dass Rückgangstendenzen in bestimmten Regionen, die sich in den Vorjahren andeuteten und bisher noch auf jährliche Schwankungen hätten zurückgeführt werden können, nunmehr der besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Ganz besonders hervorzuheben ist das Nachlassen der Populationen Windecken / Bruchköbel und Ostheim im Osten des Main-Kinzig-Kreises. Hier gilt es, einem nun deutlich erkennbaren Rückschmelzen des Populationsraums mit noch weiter verstärkten Maßnahmen zu begegnen. Die größte zusammenhängende Population in Hessen bedarf besonderer Anstrengungen, wobei - angesichts der sehr guten Arbeit des zuständigen Amtes – keine grundsätzlichen Veränderungen umzusetzen sind, sondern bestimmte Teilbereiche (z.B. Städter Berg bei Windecken) stärker in den Fokus genommen werden müssen.

Trotz solcher Probleme, deren Ursachen bezüglich des Landesprogramms unschwer zu ergründen sind, konnte das Hilfsprogramm wesentliche und klar erkennbare Beiträge zum Erhalt der Art liefern (siehe hierzu auch den Bericht des Jahres 2012). Dennoch erscheint es, nachdem die Mutterzellen zunehmend besser etabliert werden konnten, nun an der Zeit, über weitere, einfach umzusetzende Maßnahmen nachzudenken, die insbesondere geeignet sein sollten, besondere regionale Schwierigkeiten zu lösen. Oberste Maxime muss dabei stets die hohe Wirksamkeit der Maßnahmen sein, wobei diese – wie die Erkenntnisse der letzten 10 Jahre eindeutig zeigen – vor allem auch auf der Kontinuität der Maßnahmen in einem Raum beruhen.

Fazit zu Kap. 4 (Bewertung der Bestandssituation):

Die Daten der Erfolgskontrolle wie auch der Nachkartierung an der Bergstraße belegen im Verbund mit allen aus 2013 verfügbaren Daten auch 2013 den insgesamt kritischen Zustand der Bestände des Feldhamsters in Hessen. Die Stabilisierung einiger Bestände darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Feldhamsterbestände in ganz Deutschland in einem dramatischen Rückgangsszenario befinden, dass in Hessen sicher schon verlangsamt, nicht aber aufgehalten werden konnte. Noch beschränken sich die Erfolge auf wenige Populationen.

5 Maßnahmenbezogener Soll-Haben-Vergleich / Ausblick 2014

Dieses Kapitel dient zugleich auch der Dokumentation der Beratungen der Ämter für den ländlichen Raum (ALR) bzw. der entsprechenden Fachdienste, die im Rahmen des Dienstleistungsvertrags der FENA zu erarbeiten war.

Im Einzelnen wurden folgende Gespräche geführt (die Protokolle sind dem Anhang 2 zu entnehmen):

Tabelle 9: Besprechungstermine mit den Ämtern für den ländlichen Raum

Beratenes Amt	Gesprächspartner	Termine
Groß-Gerau	Frau Schmitz (ONB), Frau Broll (UNB Groß-Gerau), Herr Heimer (Abteilungsleiter Naturschutz und Landschaftspflege), Herr Heinrich (UNB Darmstadt-Dieburg), Frau Keller (Sachgebiet Landschaftspflege Darmstadt), Frau Lober (FÖJlerin)	24. Mai 2013
Bad Homburg	Herr Römmelt, Frau Eisinger	24. Mai 2012
Heppenheim	Herr Menzel, Herr Schachner, Herr Schütz, Herr Schmidt (Sachgebiet L-3/3)	29. Mai 2012
Gelnhausen	Anne Brockmeyer	Mehrere Telefongespräche
Limburg	Frau Apel-Isbarn (UNB), Peter Diederichs, Herr Egenolf	12. Juni 2013
Friedberg	Frau Dehnert, Frau Heinzerling	17. Juni 2013
Gießen	Herr Wenisch, Hr. Walther	Mehrere Telefongespräche

Im Mittelpunkt der Besprechungen standen die Festlegung von Schwerpunkträumen, der erforderlichen Quantität und die Erhöhung der Qualität der Maßnahmen.

Die nachfolgende Tabelle vermittelt einen Überblick - im Sinne eines Soll-Haben-Vergleichs - über den Grad der Maßnahmenumsetzung in den Zuständigkeitsbereichen der jeweiligen Ämter.

Als „Soll“ werden dabei die durch das Büro Gall herausgearbeiteten Schwerpunkträume mit den spezifischen Zielen definiert. Die Schwerpunkträume sind den Ergebniskarten im Anhang 6 zu entnehmen.

Tabelle 10: Ämterbezogener Soll-Haben-Vergleich (s. Tabelle H= Haben; S= Soll)

Anmerkung: Bisweilen kann es zur Mehrfachnennung einer Population kommen, wenn sie im Zuständigkeitsbereich mehrerer Ämter liegt.

Erläuterungen:

Als Bezugszeitraum ist ausschließlich das Jahr 2013 heranzuziehen. Bewertungsstufen: 1 = sehr gering, 2 = gering, 3 = mittel, 4 = hoch, 5 = sehr hoch.

Die Qualität wird am Anteil der Mutterzellen an den Maßnahmen gemessen sowie an der Maßnahmendichte in einem Schwerpunktraum. Ferner werden die Schulnoten für die Maßnahmendurchführung herangezogen und können zu Ab- oder Zuschlägen von bis zu 20 % führen.

Die Quantität wird an der Anzahl der Maßnahmenflächen festgemacht (s. Tab. 4). Da hierzu konkrete Zahlen vorliegen, wird keine Skalierung vorgenommen, sondern mit konkreten Zahlen gearbeitet.

Die Kontinuität ist sehr hoch, wenn über mindestens fünf Jahre im selben Raum Maßnahmen stattgefunden haben. Kommt es in einem Jahr zu einer Nicht-Fortsetzung, führt dies in der Kontinuität zu einem Abschlag von zwei Punkten.

Die Bewertungen verfolgen das Ziel, den Grad der Zielerreichung durch Zahlen zu untermauern. Speziell bei den Qualitätswerten spielen aber auch subjektive Eindrücke eine Rolle, die als gutachterliche Einschätzung in die Bewertung einfließen.

ALR	Population	Schwerpunktraum	Quantität		Qualität		Kontinuität		Grad der Zielerreichung			Anmerkungen
			H	S	H	S	H	S	Qn in %	QI in %	K in %	
Wetzlar	Langgöns	Langgöns Süd	21	15-20	4	4	5	5	100	80	100	In Langgöns werden traditionell in sehr hoher Qualität Streifen angelegt und keine Mutterzellen. Die Qualitätsziele verbleiben daher auch zukünftig bei „4“. Die Noten bewegen sich überwiegend nur im mittleren Bereich, was zu Abzügen bei der Qualität führt.
	Pohlheim	Holzheim	15	15-20	4	4	4	5	100	70	80	In Holzheim bestehen Teilflächen, die erst in den letzten Jahren in das Programm aufgenommen wurden. Deshalb war das Kontinuitätsziel noch nicht ganz erreicht. Die Noten der Maßnahmen bewegen sich eher im schwächeren Bereich, weshalb die Qualität re-

ALR	Population	Schwerpunktraum	Quantität		Qualität		Kontinuität		Grad der Zielerreichung			Anmerkungen
			H	S	H	S	H	S	Qn in %	QI in %	K in %	
												duziert ist.
Friedberg	Langgöns	Kirch-Göns	6	8	3	4	3	4	75	75	75	In Kirch-Göns legen die Landwirte bisher nur Streifen an. Angesichts der Erfolge innerhalb der Population (Langgöns) ist dies zu akzeptieren. Die Kontinuität ist noch verringert, da die Maßnahmeschwerpunkte noch im Aufbau begriffen sind. Generell wird das Soll für die Quantität hier gegenüber 2012 etwas verringert, da südlich von Kirch-Göns kurzfristig keine Maßnahmen durchgeführt werden sollen.
	Rockenberg - Bad Nauheim	Rockenberg West	10	10-15	3	4	4	5	100	100	80	In Rockenberg werden traditionell Streifen angelegt. Die Landwirte möchten dies so fortführen, was angesichts der stabilen Bestände in Ordnung ist. Dennoch sollte mittelfristig die Umsetzung von zumindest wenigen Mutterzellen angestrebt werden. Die Noten waren in den kontrollierten Flächen aber sehr gut. Schwierigkeiten bei der Kontinuität gibt es in Bezug auf die Maßnahmenflächen bei Oppershofen. Hier müssen in den nächsten Jahren erhöhte Anstrengungen unternommen werden.
		Steinfurth - West	0	5-10	0	3	0	2	0	0	0	Steinfurth war 2011 ein neuer Schwerpunkt, der unbedingt auszubauen ist. Die Qualitäts- und

ALR	Population	Schwerpunktraum	Quantität		Qualität		Kontinuität		Grad der Zielerreichung			Anmerkungen
			H	S	H	S	H	S	Qn in %	QI in %	K in %	
												Kontinuitätsziele wurden 2013 nicht erreicht. Hier ist unbedingt eine hohe Kontinuität der Maßnahmen sicher zu stellen.
		Nieder-Mörlen	0	5-10	0	3	0	1	0	0	0	Ziele nicht erreicht.
	Butzbach - Ober-Mörlen	Ostheim	4	5-10	3	3	1	2	80	100	50	In Ostheim wurden in 2013 Fortschritte erzielt, die aber nur bei einer weiteren Verdichtung und der dauerhaften Fortsetzung Sinn machen. In Ostheim könnte evtl. im Bereich der Maßnahmenumsetzung 2013 ein neuer Schwerpunktraum begründet werden. Die Benotung der Maßnahmen fiel positiv aus.
		Ober-Mörlen	0	8-12	0	3	0	3	0	0	0	In Ober-Mörlen ist es bisher nicht gelungen, die Maßnahmen in einem Bereich zu konzentrieren und mit hoher Qualität fortzuführen. In diesem Jahr fanden keine Maßnahmen statt, was unbedingt in 2014 wieder zu ändern ist.
	Wetterau - Nord	Wölfersheim - Södel	0	5-10	0	3	0	1	0	0	0	Ziele nicht erreicht.
		Dorheim - Beeinheim	0	5-10	0	3	0	1	0	0	0	Ziele nicht erreicht.
		Dorn-Assenheim - Bauernheim	14	5	3	4	1	2	100	75	50	Hier wurde bewusst kein Schwerpunktraum eingerichtet, da zuletzt keine Feldhamster mehr festgestellt wurden. Die Maßnahmen sind zunächst auf das Umfeld von Dorheim zu begrenzen und von dort in Richtung Bauernheim zu entwickeln.

ALR	Population	Schwerpunktraum	Quantität		Qualität		Kontinuität		Grad der Zielerreichung			Anmerkungen
			H	S	H	S	H	S	Qn in %	QI in %	K in %	
												Die in 2013 durchgeführten Maßnahmen entsprechen in diesem Umfang nicht den Zielen des Programms.
	Wetterau - West	Friedberg Süd	3	3	5	5	5	5	100	100	100	Hier werden umfassende Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt. Weitere Maßnahmen sind nicht erforderlich.
		Bruchenbrücken West	4	8-10	3	4	1	2	50	80	50	In diesem Raum wurde 2012 mit Maßnahmen begonnen. Ergänzend finden zukünftig Ausgleichsmaßnahmen statt. Es sollte vor allem versucht werden, das Umfeld von Bruchenbrücken weiter zu stärken.
		Wöllstadt – Rosbach	16	10-20	2	4	2	3	100	75	70	Der Schwerpunktraum hat wichtige Funktionen zum Schutz der Populationen im Zentrum der Wetterau und vor allem zum möglichen Wiederaufbau einer stabilen Population in der südlichen Wetterau, wo zuletzt keine Nachweise mehr gelangen. Die Qualität der Maßnahmen ließ in Nieder-Rosbach zu wünschen übrig.
		Rodheim / Petterweil	0	5-10	0	3	0	1	0	0	0	Ziele nicht erreicht.
	Heldenbergen	Burg-Gräfenrode	9	5-10	2	3	3	4	100	40	30	In diesem Schwerpunktraum werden seit 8 Jahren Maßnahmen durchgeführt, jedoch liegen stets mehrere Maßnahmen außerhalb der Förderkulisse und die Qualität

ALR	Population	Schwerpunktraum	Quantität		Qualität		Kontinuität		Grad der Zielerreichung			Anmerkungen
			H	S	H	S	H	S	Qn in %	QI in %	K in %	
												der Maßnahmen wechselt von Jahr zu Jahr und ist insgesamt ungenügend. In dem Gebiet gelangen Mitte des letzten Jahrzehnts stets Nachweise, jetzt höchstens noch sporadisch. Die Maßnahmenqualität war in 2013 nicht ausreichend.
		Rendel	0	5-10	0	3	0	2	0	0	0	Ziele nicht erreicht.
Limburg	Limburg - Süd	Linter - Süd	12	10-15	5	5	3	4	80	100	75	In 2013 wurden hier nach den Nachweisen des Vorjahres keine erneuten Nachweise geführt.
	Limburg - Ost	Niederbrechen - Nord	8	5-10	5	5	2	3	80	100	70	siehe unter „Limburg – Süd“. Die Kontinuität ist hier nochmals verringert. Die Qualitätsziele wurden 2013 erreicht.
	Delkenheim - Hochheim	Hochheim	0	5	0	3	0	1	0	0	0	Ziele nicht erreicht. Hier bestehen jedoch Ausgleichsmaßnahmen oder werden in den nächsten Jahren angelegt, so dass eine ausreichende Maßnahmenabdeckung erreicht werden könnte.
	Nordenstadt	Nordenstadt -West	0	5	0	5	0	2	0	0	0	Ziele nicht erreicht.
Gelnhausen	Schöneck - Bad Vilbel (inkl. Windecken und Ostheim)	Hochstadt - Nord	19	10-15	4	4	2	2	100	80	100	Bei den Maßnahmen ist noch keine Kontinuität erreicht. Die Ziele werden hier Jahr für Jahr angehoben. Die Maßnahmenqualität war bisher nur durchschnittlich.
		Niederdorfelden Süd - Kilianstädten	11	10-15	4	4	2	2	100	100	100	Die Zielwerte sind in diesem Raum noch vermindert, da Maßnahmen hier noch nicht lange

ALR	Population	Schwerpunktraum	Quantität		Qualität		Kontinuität		Grad der Zielerreichung			Anmerkungen
			H	S	H	S	H	S	Qn in %	QI in %	K in %	
												erfolgen. Die Maßnahmenqualität war 2013 überwiegend gut.
		Wachenbuchen	36	15-20	4	4	2	3	100	100	60	In Wachenbuchen gelang es bisher nicht, den Schwerpunktraum alljährlich gleichmäßig abzudecken. Dies ist hier in den nächsten Jahren oberstes Ziel, da die Population Verschlechterungstendenzen zeigt. Die Maßnahmenqualität war 2013 überwiegend gut.
		Kilianstädten Ost - Windecken	16	10-15	4	4	2	3	100	100	50	siehe bei „Wachenbuchen“
		Bruchköbel	9	5-10	3	4	5	5	80	75	100	In diesem Raum ist ein Landwirt seit mehr als 5 Jahren sehr aktiv. Hier war jedoch die Kontinuität gewissermaßen zu hoch, da die Maßnahmen stets auf identischen Flächen stattfanden. Dies führte zu einer deutlichen Verringerung der Qualität, die nun in Abstimmung mit dem Landwirt wieder zu erhöhen ist.
		Ostheim	8	5-10	3	4	5	5	80	75	100	siehe bei „Bruchköbel.“
	Heldenbergen	Büdesheim - Heldenbergen	14	10-15	3	3	2	3	90	100	60	Die Landwirte in diesem Raum machen traditionell Streifen in hoher Qualität. Im Raum Büdesheim sollten unbedingt wieder verstärkt Maßnahmen durchgeführt werden. Die Kontinuität ist hier eindeutig das größte Problem.
		Erbstadt	4	3-5	3	4	3	4	90	80	80	In Erbstadt wurden die Maßnah-

ALR	Population	Schwerpunktraum	Quantität		Qualität		Kontinuität		Grad der Zielerreichung			Anmerkungen
			H	S	H	S	H	S	Qn in %	QI in %	K in %	
												men in 2013 in guter Qualität durchgeführt. Es wird hinsichtlich der Fortführung des Programms bedeutsam sein, dass hier in den nächsten Jahren wieder Nachweise gelingen.
Bad Homburg	Schöneck - Bad Vilbel	Bergen-Enkheim	7	5-10	4	4	4	4	75	100	100	Ziele werden voll erreicht. Auch der Anteil von Mutterzellen ist hoch, so dass hier ggf. im kommenden Jahr das Qualitätsziel „5“ angestrebt werden kann. In 2013 konnte jedoch keine besonders hohe Qualität der Maßnahmen festgestellt werden.
	Wetterau West	Frankfurt - Nord	0	5	0	5	0	1	0	0	0	Ziele nicht erreicht.
	Frankfurt - West	Höchst	0	5-10	0	3	0	4	0	0	0	Ziele nicht erreicht.
	Frankfurt - Zeilsheim	Zeilsheim - West	5	3-5	4	4	2	2	100	100	100	Auch die Quantitätsziele sind weitgehend erreicht, da die Maßnahmen selbst umfangreich waren und große Flächen abdeckten.
	Eschborn	Eschborn - Ost	0	5-10	0	3	0	1	0	0	0	Ziele nicht erreicht.
	Marxheim - Diedenbergen	Marxheim - Süd	9	5-10	2	3	1	4	80	75	25	Die Kontinuität konnte in den letzten Jahren nicht gewahrt werden. In 2013 wurden gute Maßnahmen umgesetzt.
	Delkenheim	Hochheim	0	3-5*	0	4	0	1	0	0	0	Ziele nicht erreicht.
	Flörsheim	Flörsheim - Nord	5	10-15	2	3	1	2	30	75	50	In Flörsheim konnten erstmals Maßnahmen umgesetzt werden, was als erfreulich zu werten ist. Nun gilt es, die Landwirte langfristig zu binden und die Qualität der

ALR	Population	Schwerpunktraum	Quantität		Qualität		Kontinuität		Grad der Zielerreichung			Anmerkungen
			H	S	H	S	H	S	Qn in %	QI in %	K in %	
												Maßnahmen zu erhöhen.
		Massenheim - Nord	0	5-10	0	3	0	1	0	0	0	Ziele nicht erreicht.
	Weilbach	Weilbach - West	0	10	0	3	0	1	0	0	0	Ziele nicht erreicht. Die Population ist fast erloschen. Aktuell liegt aber ein neuer, glaubwürdiger Hinweis vor. Maßnahmen besitzen höchste Priorität!!
Darmstadt	Astheim - Trebur	Astheim - Trebur	13	15 - 20	3	3	2	4	80	100	60	In diesem Raum bestehen noch Defizite hinsichtlich der Kontinuität. Die Räume bei Astheim und bei Trebur müssen möglichst gleichmäßig und alljährlich bedient werden. Das gelang in Trebur in diesem Jahr nicht.
	Eschollbrücken	Eschollbrücken - West	23	10 - 15	3	4	4	5	100	75	80	Die Schwerpunkträume wurden 2013 gut abgedeckt. Die Qualitätsanforderungen wurden zum Teil nicht erfüllt.
	Pfungstadt	Pfungstadt - West	0	10-15	0	4	0	3	0	0	0	Keine Maßnahmen mehr vorgesehen.
Heppenheim	Nordheim – Hofheim	Hofheim - Nord	4	10 - 15	3	4	2	3	30	75	60	Ziele nicht erreicht.
	Bürstadt Süd - Lampertheim	Lampertheim - Nord	0	5	0	5	0	1	0	0	0	Ziele nicht erreicht.

* Rest über Ausgleich abgedeckt.

Für die einzelnen Ämter ergeben sich aus Tabelle 10 folgende Kernaussagen:

1. **Wetzlar:**

Anzahl der Maßnahmen: 36 Vertragsflächen.

Bewertung: Im südlichen Landkreis Gießen besteht in den Lebensräumen der beiden Populationen (Langgöns, Pohlheim-Holzheim) nicht nur die höchste Maßnahmen-dichte, sondern auch die höchste Kontinuität der Maßnahmendurchführung. Alle Schwerpunkträume sind vollständig abgedeckt. Es besteht kein wesentlicher Veränderungsbedarf.

Wesentliche Defizite: Keine.

Verbesserungsmöglichkeiten: Keine.

2. **Friedberg:**

Anzahl der Maßnahmen: 66 Vertragsflächen.

Bewertung: Der Zuständigkeitsbereich des Amtes Friedberg ist sehr groß und weist die räumlich mit Abstand größten Hamster-Lebensräume auf. Die Umsetzung der hessischen Artenschutzmaßnahmen zum Feldhamster startete hier, weist aber bisher weder eine hinreichende Abdeckung der Schwerpunkträume noch eine ebensolche Kontinuität auf.

Neben inzwischen gut abgedeckten Räumen bestehen in diversen Schwerpunkträumen unterschiedlich schwerwiegende Defizite. Beispielhaft seien genannt:

- Der fachlich äußerst bedeutsame Raum südlich von Wölfersheim ist nach wie vor nicht abgedeckt, obwohl dort zwischenzeitlich – zumindest im Raum Dornheim – Maßnahmen durchgeführt wurden. Innerhalb der Population Wetterau-Nord liegen hier die Kernflächen der Besiedlung.
- Südlich von Karben konnten 2010 erstmals nach Jahren der Maßnahmendurchführung wieder Feldhamster nachgewiesen werden. Danach erfolgte keine Durchführung von Maßnahmen mehr.
- Zwischen Bauernheim und Dorn-Assenheim wurden in diesem Jahr viele Maßnahmen durchgeführt, obwohl aktuell keine Nachweise vorliegen.

Wesentliche Defizite:

- Unzureichende Abdeckung der Schwerpunkträume, teils vollständiges Fehlen von Maßnahmen;
- In mehreren Bereichen fehlende Kontinuität der Maßnahmen.

Verbesserungsmöglichkeiten:

Aufgrund mehrerer, sehr großer Populationsräume, bedarf die ausreichende Abdeckung aller Schwerpunkträume besonderer Anstrengungen und die Anforderungen an ein schlüssiges Schutzsystem sind die höchsten in ganz Hessen. Umso mehr be-

darf es hier der zielgerichteten Ansprache von Landwirten in den Schwerpunkträumen. Auf Einzel-Maßnahmen in isolierten Bereichen oder außerhalb der Schwerpunktbereiche ist zu verzichten.

Die Wetterau ist innerhalb Hessens (nördlich des Mains) der zentrale Lebensraum des Feldhamsters. Ihm muss daher höchste Priorität zukommen.

3. **Limburg:**

Anzahl der Maßnahmen: 20 Vertragsflächen (nur Mutterzellen).

Bewertung: Der Zuständigkeitsbereich des Amtes umfasst zum einen die Lebensräume südlich von Limburg, zum anderen das Umfeld von Wiesbaden.

In Wiesbaden fanden zuletzt keine Maßnahmen mehr statt, was zum einen an erheblichen Problemen mit der örtlichen Landwirtschaft liegt, zum anderen auch an ebenso erheblichen Rückgängen der Bestände.

Im Jahr 2013 konnten hingegen die Anforderungen an das Feldhamsterprogramm im Raum Limburg in vollem Umfang erfüllt werden. Es bleibt abzuwarten, ob die verstärkte Maßnahmendurchführung in den nächsten Jahren dauerhafte Erfolge zeigt.

Wesentliche Defizite:

- Keine Maßnahmen im Raum Wiesbaden.

Verbesserungsmöglichkeiten:

Aktuell keine.

4. **Gelnhausen:**

Anzahl der Maßnahmen: 117 Vertragsflächen.

Bewertung: Die Entwicklung der Maßnahmen ist als in jeder Hinsicht positiv zu bewerten. Speziell die Abdeckung des größten, geschlossen besiedelten Bereichs in Hessen ist als sehr hoch zu bewerten. Alle Schwerpunkträume sind abgedeckt, wengleich im Einzelfall noch etwas nachjustiert werden kann. An die Qualität der Maßnahmen wurden in diesem Raum bereits hohe Anforderungen gestellt, die auch überwiegend erfüllt werden konnten. So ist der Zuständigkeitsbereich des Amtes in Hinblick auf die Mutterzellen beispielhaft. Einzig die Kontinuität der Maßnahmen ist noch ausbaufähig, da in mehreren Teilbereichen erst in den letzten Jahren mit Maßnahmen begonnen wurde oder es zu Verschiebungen bezüglich der räumlichen Schwerpunkte kam.

Wesentliche Defizite: Auf den östlichen Bereich des MKK ist besonders zu achten. Hier besteht die höchste Priorität zur Durchführung der Maßnahmen.

Verbesserungsmöglichkeiten: In den nächsten Jahren wird darauf zu achten sein, dass die bestehenden Schwerpunkträume kontinuierlich mit einer jährlich etwa gleichen Anzahl von Maßnahmen versehen werden. Der östliche MKK ist prioritär.

5. **Bad Homburg:**

Anzahl der Maßnahmen: 26 Vertragsflächen.

Bewertung: Das Amt konnte 2013 wieder deutlich mehr Maßnahmen umsetzen als in dem schwachen Vorjahr. Erfreulich sind die damit verbundenen Nachweise in Frankfurt (Zeilsheim, Bergen-Enkheim). Neu hinzu kam Flörsheim, wobei die Maßnahmen hier verstärkt in die eigentlichen Kernräumen zu lenken sind. Die Maßnahmen konnten auch in Marxheim wieder aufgenommen werden. Hier sind die Hamsterbestände nur zu halten – sofern nicht schon erloschen –, wenn eine hohe Kontinuität gewährleistet werden kann.

Wesentliche Defizite: Im Raum Flörsheim und Wicker bestehen noch erhebliche Defizite bei der Umsetzung.

Verbesserungsmöglichkeiten: Weiterer Ausbau der Maßnahmen, vor allem im Raum Flörsheim.

6. **Darmstadt:**

Anzahl der Maßnahmen: 36 Vertragsflächen.

Bewertung: In 2013 wurden auch in Darmstadt große Anstrengungen unternommen, das ohnehin schon weit entwickelte Programm quantitativ und qualitativ weiter zu entwickeln. Leider konnte der Schwerpunkt Astheim / Trebur speziell in Trebur nicht weiter entwickelt werden. Hier sollte dringend eine langfristige Perspektive aufgebaut werden, um eine deutlich verbesserte Kontinuität zu gewährleisten. Die Schwerpunktfelder wurden – mit Ausnahme von Trebur – gut abgedeckt.

Wesentliche Defizite: Allein die Situation in Trebur ist nicht befriedigend.

Verbesserungsmöglichkeiten: Aktuell nur in Bezug auf Trebur.

7. **Heppenheim:**

Anzahl der Maßnahmen: 4 Vertragsflächen.

Bewertung: Die Maßnahmen im Zuständigkeitsbereich des Amtes Heppenheim verharren weiter auf einem geringen Level. 2013 wurden nur 4 Maßnahmen durchgeführt. Auf diesem Niveau ist ein zielführender Feldhamsterschutz nicht möglich. Die Probleme und deren Ursachen sind bekannt. Das Büro Gall war 2013 selbst in die Ansprache der Landwirte eingebunden. Die Anstrengungen müssen erhöht werden, um die wenigen verbliebenen Hamster evtl. doch noch retten zu können. Hierzu werden auch neue Ideen und weitere Gespräche mit der Landwirtschaft erforderlich sein.

Wesentliche Defizite: Die Maßnahmenumsetzung muss sich weiter auf den Schwerpunkt Hofheim / Nordheim konzentrieren und hier eine dauerhafte Verbesserung der Maßnahmenumsetzung bewirken.

Verbesserungsmöglichkeiten: s. bei Defizite. Sollten sich die Hinweise bei Hüttenfeld verdichten, könnte hier ein neuer Schwerpunktraum entstehen.

Fazit zu Kap. 5 (Soll-Haben-Vergleich bezüglich der Maßnahmen):

Der Umfang der im Rahmen des Artenhilfsprogramms Feldhamster in Hessen durchgeführten Maßnahmen konnte auch 2013 erweitert werden. Die in 2012 erzielte Verbesserung in qualitativer Hinsicht setzte sich jedoch 2013 nicht fort.

Die konsequente Festlegung von sorgfältig ausgewählten Schwerpunkträumen, deren Erläuterung und Diskussion in den zuständigen Ämtern sowie der Zuwachs an besonders wirksamen Mutterzellen haben das Programm dennoch weiter vorangebracht.

Der ämter-, populations- und schwerpunktraumbezogene Soll-Haben-Vergleich zeigt indes auch 2013 noch erhebliche Defizite, die dringend aufzuarbeiten sind. Dazu gehört auch die Fortentwicklung der Maßnahmen, die zukünftig auch verstärkt auf spezifische regionale Probleme bezogen werden sollte.

Trotz der unübersehbaren Defizite ist Hessen mit diesem Programm dennoch auf dem Weg, als erstes Bundesland einen flächenhaft wirksamen Schutz der Feldhamster-Bestände zu erreichen. Die beachtlichen Fortschritte in der Maßnahmenakquise dürfen indes nicht über die Vielzahl der noch zu gehenden Schritte hinwegtäuschen und keinesfalls dazu führen, sich bezüglich der nach wie vor kritischen Situation des Feldhamsters in Hessen in Sicherheit zu wiegen. Auf die verschiedenen Teilpopulationen haben die durchgeführten Schutzmaßnahmen bisher leider noch nicht die erwünschten Auswirkungen. An dieser Feststellung des Jahres 2012 hat sich auch in 2013 nichts geändert.

6 Zusammenfassung

Das Ergebnis der Erfolgskontrolle zum Artenhilfsprogramm „Feldhamster“ in Hessen im Jahr 2013, der Nachkartierung im Raum Bergstraße sowie der Beratung der zuständigen Ämter für den ländlichen Raum lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Im Rahmen der Erfolgskontrolle des Jahres 2013 wurden insgesamt 200 Einzelmaßnahmen des hessischen Artenhilfsprogramms Feldhamster kartiert. Die einzelnen Maßnahmen wurden dazu sorgfältig untersucht und alle vorgefundenen Baue der Art aufgenommen.

Zudem erfolgte eine flächenhafte Kartierung im Lebensraum der Population Hofheim / Nordheim (Landkreis Bergstraße). Hier lagen aus den letzten Jahren nur wenige aussagekräftige Daten und Nachweise vor.

Die Bewertung der Ergebnisse erfolgt zum einen bezüglich des Erhaltungszustandes der Population, zum anderen werden auch die Maßnahmen nach der Qualität ihrer Umsetzung beurteilt.

Der Bewertung des Erhaltungszustandes der Populationen lag der Bewertungsrahmen des BfN (2010) zum Feldhamster zugrunde. Mehrere der hier verwendeten Parameter sind jedoch im Rahmen der durchgeführten Kartierungen nur eingeschränkt oder gar nicht zu beurteilen, weshalb die Bewertungen vor allem auf den Ergebnissen der Kartierungen (Dichtewerte) aus den letzten Jahren beruhen.

Die Bewertung der Maßnahmenqualität beruhte auf dem System der Schulnoten. Note 1 bedeutete somit eine sehr gute, Note 6 eine sehr schlechte Umsetzung und Qualität.

2. Im Jahr 2013 konnten im Rahmen der Erfolgskontrollen auf 200 untersuchten Maßnahmenflächen hessenweit 202 Nachweise von Feldhamsterbauen erbracht werden. Neben positiven Entwicklungen und einigen Populationen, die ihr Niveau zumindest halten konnten, mussten auch in 2013 wieder Rückschläge eingesteckt werden. Äußerst prekär sind die Verhältnisse etwa im Raum Limburg und Lampertheim. Zu Besorgnis geben die aktuellen Ergebnisse aus dem östlichen Main-Kinzig-Kreis Anlass. Im Rahmen der Nachkartierung im Lebensraum der Population Hofheim / Nordheim konnten zwei Hamsterbaue nachgewiesen werden. Die Kartierung, die flächenhaft auf über 75 ha erfolgte, verdeutlichte abermals, in welcher schlechter Situation sich diese Population derzeit befindet.
3. Die Daten der Erfolgskontrolle belegen auch 2013 den insgesamt kritischen Zustand der Bestände des Feldhamsters in Hessen. Die Stabilisierung einiger Bestände darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Feldhamsterbestände in ganz Deutschland in einem dramatischen Rückgangsszenario befinden, dass in Hessen sicher schon verlangsamt, nicht aber aufgehalten werden konnte. Noch konzentrieren sich die Erfolge auf wenige Populationen.

4. Der Umfang der im Rahmen des Artenhilfsprogramms Feldhamster in Hessen durchgeführten Maßnahmen konnte auch 2013 erweitert werden. Die in 2012 erzielte Verbesserung in qualitativer Hinsicht setzte sich jedoch 2013 nicht fort.

Die konsequente Festlegung von sorgfältig ausgewählten Schwerpunkträumen, deren Erläuterung und Diskussion in den zuständigen Ämtern sowie der Zuwachs an besonders wirksamen Mutterzellen haben das Programm dennoch weiter vorangebracht.

Der ämter-, populations- und schwerpunktraumbezogene Soll-Haben-Vergleich zeigt indes auch 2013 noch erhebliche Defizite, die dringend aufzuarbeiten sind. Dazu gehört auch die Fortentwicklung der Maßnahmen, die zukünftig auch verstärkt auf spezifische regionale Probleme bezogen werden sollte.

Trotz der unübersehbaren Defizite ist Hessen mit diesem Programm dennoch auf dem Weg, als erstes Bundesland einen flächenhaft wirksamen Schutz der Feldhamster-Bestände zu erreichen. Die beachtlichen Fortschritte in der Maßnahmenakquise dürfen indes nicht über die Vielzahl der noch zu gehenden Schritte hinwegtäuschen und keinesfalls dazu führen, sich bezüglich der nach wie vor kritischen Situation des Feldhamsters in Hessen in Sicherheit zu wiegen. Auf die verschiedenen Teilpopulationen haben die durchgeführten Schutzmaßnahmen bisher leider noch nicht die erwünschten Auswirkungen. An dieser Feststellung des Jahres 2012 hat sich auch in 2013 nichts geändert.

Literatur

- BUNDESAMT für NATURSCHUTZ (Hrsg., 1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, 55: 1-434. Bonn-Bad Godesberg.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2010): Bewertung des Erhaltungszustandes der Arten nach Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Deutschland Überarbeitete Bewertungsbögen der Bund-Länder-Arbeitskreise als Grundlage für ein bundesweites FFH-Monitoring.
- GALL & GODMANN (2003): Situation des Feldhamsters in Hessen. Gutachten im Auftrag des HDLGN, Gießen.
- GALL (2004): Gutachten - Die Verbreitung des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Hessen – Ergänzende Untersuchungen in Nord- und Osthessen 2004. Im Auftrag von HessenForst FENA.
- GALL (2006): Gutachten - Die Verbreitung des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Hessen – Ergänzende Untersuchungen in Limburg 2006. Im Auftrag von HessenForst FENA.
- GALL (2007): Artenhilfskonzept zum Feldhamster in Hessen – Stand 2007. Gutachten im Auftrag von HessenForst FENA.
- GALL (2008): Artenhilfskonzept 2008 - Erfolgskontrolle der Schutzmaßnahmen in Hessen und Nachuntersuchung 2008 zur Situation des Feldhamsters in Hessen. Gutachten im Auftrag von HessenForst FENA.
- GALL (2009): Artenhilfskonzept 2009 - Erfolgskontrolle der Schutzmaßnahmen in Hessen. Gutachten im Auftrag von HessenForst FENA.
- GALL (2010): Erfolgskontrolle der Feldhamster-Schutzmaßnahmen in Hessen 2010. Gutachten im Auftrag von HessenForst FENA.
- GALL (2011): Bundesstichprobenmonitoring Feldhamster in Hessen 2011. Gutachten im Auftrag von HessenForst FENA.
- HLUG (2002): Digitale Bodenflächendaten von Hessen, 1 : 50.000.
- HMUELV (2011): Leitfaden für die artenschutzrechtliche Prüfung in Hessen.
- KAYSER & STUBBE (2003): Untersuchungen zum Einfluss unterschiedlicher Bewirtschaftung auf den Feldhamster *Cricetus cricetus*, einer Leit- und Charakterart der Magdeburger Börde.
- KAYSER, A. (2001): Aspekte der Raum- und Baunutzung beim Feldhamster. – Jb. nass. Ver. Naturkd., 122: 149-150; Wiesbaden.
- KLAUSING (1988): Die Naturräume Hessens.
- KOCK, D. & KUGELSCHAFTER, K. (1995): Rote Liste der Säugetiere, Reptilien und Amphibien Hessens – Teilwerk I, Säugetiere.
- KÖHLER, U., KAYSER, A. & WEINHOLD, U. (2001): Methoden zur Kartierung von Feldhamstern (*Cricetus cricetus*) und empfohlener Zeitbedarf. – Jb. nass. Ver. Naturkd., 122: 215-216; Wiesbaden.
- SYSMANK et al. (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. BfN: Bonn-Bad Godesberg.
- WEIDLING, A. (1998): Eine Standardmethode zur Feinkartierung von Feldhamsterbauen. – Ökologie und Schutz des Feldhamsters. – Tagungsband zum 5. Internationalen Workshop der Arbeitsgruppe Feldhamsterschutz: 259 – 276; Halle.
- WEINHOLD, U. & KAYSER, A. (2006): Der Feldhamster. Die Neue Brehm-Bücherei. Hohenwarsleben.



HESSEN-FORST

Servicezentrum Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA)
Europastr. 10 - 12, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991-264

Fax: 0641 / 4991-260

Web: www.hessen-forst.de/FENA

E-Mail: naturschutzdaten@forst.hessen.de

Ansprechpartner Sachgebiet III.2 Arten:

Christian Geske 0641 / 4991-263

Sachgebietsleiter, Libellen

Susanne Jokisch 0641 / 4991-315

Säugetiere (inkl. Fledermäuse)

Andreas Opitz 0641 / 4991-250

Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991-259

Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien, Amphibien

Tanja Berg 0641 / 4991 - 268

Fische, dekapode Krebse, Mollusken, Schmetterlinge

Yvonne Henky 0641 / 4991-256

Artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen, Käfer